

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 51/52 · 17. Dezember 2025

Österreichische Post AG ▶ 0223/31666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Generiert mit Adobe Firefly



Agrarbudget
des Landes OÖ
Seite 6

Photovoltaik:
Kurse mit Tipps
Seite 20

Aktuelles
vom Markt
Seite 34 – 36

Ein Blick ins
Bauernjournal
Seiten 37 – 43

Milchwirtschaft: Preiskampf auf dem Rücken der Bauern

Die Folgen der Lebensmittelpreis-Debatte schlagen nun mit voller Wucht in der Landwirtschaft auf und bringen sinkende Erzeugerpreise.



Das gesamte FAIE Team wünscht
Dir Frohe Weihnachten!

Brauchst Du noch Last-Minute-Geschenke?
Im FAIE Fachmarkt in Regau findest Du
blitzschnell das Richtige!



faie.at
4844 Regau, Handelsstraße 9
Mo-Fr 8:00-17:00, Sa 8:00-12:00 Uhr



Landwirtschaftskammer OÖ

Die Vorweihnachtszeit zählt zu den umsatzstärksten Perioden im Lebensmitteleinzelhandel. Doch statt fairer Partnerschaft zwischen Erzeugern und Handel erleben wir einen gnadenlosen Preiskampf – ausgelöst durch eine Debatte über Lebensmittelpreise, die fälschlicherweise als Inflationstreiber dargestellt wurden. „Die Folgen dieser Preisdebatte kommen jetzt mit voller Wucht bei den Erzeugerpreisen an und verschärfen eine ohnehin schwierige Marktlage“, warnt LK-Präsident Franz Waldenberger. „Besonders im Milchbereich ist das spürbar: Der Lebensmitteleinzelhandel ersetzt österreichische Produkte zunehmend durch billigere Importe. Anfang Dezember wurde beispielsweise H-Milch aus Deutschland um 99 Cent angeboten. Das ist ein Schlag ins Gesicht unserer Milchbauern. Erst in diesem Jahr haben unsere Betriebe mit dem AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus den Produktionsstandard erhöht und damit Kosten übernommen. Jetzt bekommen sie die Rechnung in Form von sinkenden Milchpreisen präsentiert. Wir fordern den Handel auf, Rabattschlachten zu beenden, Verantwortung für

die Lieferanten zu übernehmen und kostendeckende Preise zu bezahlen“, fordert Waldenberger.

Qualität hat ihren Preis

„Wir haben mit dem AMA-Gütesiegel und Tierhaltung plus bewusst neue Maßstäbe gesetzt, weil wir Verantwortung für Tierwohl und Qualität übernehmen. Aber diese Anforderungen müssen bezahlt werden. Wer höchste Standards fordert, darf nicht gleichzeitig billigste Preise diktieren“, so Waldenberger.

Der Preiskampf zeigt sehr deutlich, wie wichtig Milch und Milchprodukte für die Konsumenten sind. Das ist indirekt



„Höchste Standards bei der Milch gibt es nicht zu billigsten Preisen“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

LK OÖ

ein äußerst positives Zeugnis. Denn warum würde sonst gerade mit diesen Produkten eine derartige ‚Aktionitis‘ betrieben?

Der aktuelle Preiskampf ist jedoch kein Zeichen von Wertschätzung, sondern Ausdruck einer gefährlichen Entwicklung: „Partnerschaft zwischen Erzeugern und Handel bedeutet nicht, dass man Qualitätsprodukte zu Dumpingpreisen verramscht“, mahnt Waldenberger, und weiter: „Wenn Milchprodukte zum Spielball von Preisschlachten werden, verlieren wir den Respekt vor Herkunft und Qualität.“

Langfristige Schäden

„Ein Preisniveau, das unter Druck steht, führt dazu, dass Betriebe aus der Erzeugung der Qualitätsmilch gedrängt werden und nicht mehr investieren. Das gefährdet nicht nur die Versorgung, sondern auch Arbeitsplätze, Umwelt und die Belebung unserer Kulturlandschaft“, ist Waldenberger überzeugt.

„Als Werbeträger sind die Bauern recht, eine leistungsangemessene Preisgestaltung ist dem Handel anscheinend egal“, kritisiert er, und weiter: „Kurzfristige Marktvoorteile können mit-

telfristig dazu führen, dass kein entsprechendes Angebot mehr verfügbar ist, weil es keine Produzenten und Verarbeiter mehr gibt. Das kann teuer werden – für alle.“

Der Hinweis, Preissenkungen aus dem Verzicht der Marge zu zahlen, ist für Waldenberger eine „billige Werbetechnik, weil schlichtweg nicht nachvollziehbar“. Er stellt die Frage: „War die Marge bisher so hoch, dass man sich nun eine geringe Marge problemlos leisten kann?“ Großflächige Inserate in diversen Medien reduzieren möglicherweise kritische Berichterstattung – doch sie ändern nichts an der Realität: „Wer heute billig kauft, zahlt morgen teuer – und zwar nicht nur an der Kassa, sondern mit dem Verlust von Qualität, Herkunft und Nachhaltigkeit.“

„Das AMA-Gütesiegel steht für Herkunft und Qualität. Wer diese Leistungen erhalten will, muss faire Preise zahlen. Das Angebot von vermeintlich billigen Produkten wird mittel- und langfristig teuer – für Konsumenten, die Umwelt und die heimische Landwirtschaft. Partnerschaft bedeutet nicht Aktionitis, sondern Verantwortung für die Zukunft“, stellt LK-Präsident Franz Waldenberger abschließend klar.

EUDR: Verschiebung für Verbesserungen nutzen

Entwaldungsverordnung: Erste Erleichterungen wurden durchgesetzt.



Der bewirtschaftete Wald trägt dazu bei, dass dieser gegen den Klimawandel resilient bleibt. Deshalb braucht Österreich eine Waldbewirtschaftung ohne bürokratische Hürden

LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Nach intensiven Verhandlungen ist es geschafft: Kommission, Rat und Parlament haben sich im Rahmen der Trilogverhandlungen auf eine Verschiebung und erste Erleichterungen bei der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) geeinigt. Bundesminister Norbert Totschnig und Landwirtschaftskammer OÖ begrüßen diese Einigung als ersten wichtigen Schritt. Damit ist ein drohendes Bürokratiechaos vorerst abgewendet. „Die Einigung ist ein Erfolg für unsere Betriebe. Wir haben erreicht, dass die Anwendung der Verordnung um ein Jahr verschoben wird. Das bringt vorerst Klarheit und Zeit für weitere Verbesserungen“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

Für Bundesminister Norbert Totschnig geht es nicht um die „Verwässerung von Umweltambitionen. Es geht um eine Regelung, die sich an der

Realität in Österreich und der EU orientiert. Es wird weiterhin Sorgfaltspflichten für die Einfuhr in die EU geben, aber wir reduzieren Bürokratie für die Betriebe entlang der Wertschöpfungskette deutlich.“

Für mittlere und große Unternehmen gelten die neuen Regeln der EU-Entwaldungsverordnung erst ab 30. Dezember 2026, für Kleinst- und Kleinbetriebe ab 30. Juni 2027.



Wir fordern weiterhin die Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne Entwaldungsrisiko – wie Österreich.

Präsident Franz Waldenberger

Der Wald wächst

Die Waldfläche Oberösterreichs hat sich in den vergangenen 20 Jahren um 8.000 Hektar erhöht, jene Österreichs um 58.000 Hektar – das entspricht der Größe des Bezirks Grieskirchen.

„Diese Verschiebung ist ein Etappensieg, den wir dem Einsatz der bäuerlichen Interessenvertretung und Bundesminister Totschnig verdanken. Sie war notwendig, um ein drohendes Chaos auf den Holz- und Rindermärkten zu verhindern. Die elektronischen Systeme der Kommission wären völlig überlastet gewesen und die praktische Umsetzung unrealistisch. Mit der Verschiebung wurde ein wichtiger Schritt gesetzt, um die Wertschöpfungsketten bei Holz und Rindern funktionsfähig zu halten“, betont Waldenberger.

Die EUDR soll sicherstellen,

dass Produkte wie Soja, Rind, Palmöl, Kakao, Kaffee, Holz und Kautschuk sowie daraus erzeugte Waren wie Schokolade, Holzmöbel oder Reifen nicht mit Entwaldung oder Waldschädigung in Verbindung stehen. Unternehmen müssen dafür Herkunfts nachweise erbringen und Risikobewertungen durchführen. Mit den nun erreichten Anpassungen schafft Österreich Rechts-

bleibt die technische Hürde groß. Für Primärproduzenten verursacht die EUDR weiterhin erheblichen Aufwand, erklärt Waldenberger.

Es wurde festgelegt, dass die EU-Kommission bis spätestens 30. April 2026 einen Bericht zur Vereinfachung der EUDR vorlegen muss, der die Auswirkungen und administrativen Belastungen bewertet. Daraus können weitere Vorschläge zur Entbürokratisierung folgen. „Wir erwarten, dass diese Überprüfung ernsthaft genutzt wird. Bürokratieabbau ist Voraussetzung dafür, dass unsere Wertschöpfungsketten wettbewerbsfähig bleiben“, betont Waldenberger.

„Österreich ist ein Verwaltungsland. Entwaldungen finden aufgrund der strengen Vorgaben im Forstgesetz nicht statt. Wir fordern weiterhin eine Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne Entwaldungsrisiko. Das würde den Fokus dorthin lenken, wo Entwaldung tatsächlich stattfindet. Es kann nicht sein, dass Länder wie Brasilien, trotz massiver Regenwaldrodung, nicht in die höchste Risikostufe fallen, während Österreich denselben Nachweispflichten unterliegen soll. Unsere Betriebe leisten einen unschätzbarbeitrag zur nachhaltigen Holzversorgung. Wir wollen, dass die EU das anerkennt“, so Waldenberger.

Positives Signal

Die geplanten Änderungen – wie der „Once-Only“-Ansatz und weniger Referenznummern – sind ein wichtiger Schritt in Richtung Entlastung. Der ursprüngliche Plan, jede Holzlieferung und sogar jeden einzelnen Baumstamm mit eigenen Referenznummern zu erfassen, ist vom Tisch. „Das zeigt, dass unsere Argumente gehört werden. Dennoch

Biber-Verordnung beschlossen

Der Biber konnte sich in Oberösterreich gut etablieren – eine Erhebung der Naturschutzabteilung des Landes OÖ ergab, dass rund 2.500 Tiere im Land leben. Die wachsende Biberpopulation führt zunehmend zu Konflikten mit Land- und Forstwirtschaft und verursacht Schäden am Hochwasserschutz sowie an der Infrastruktur.

Daher wurde von Landeshauptmann-Stv. Manfred Haimbuchner eine Biber-Verordnung vorgestellt, die kürzlich in der Sitzung der OÖ Landesregierung beschlossen wurde. Künftig wird dadurch die Möglichkeit geschaffen, eine bestandsschonende Anzahl von Tieren vereinfacht zu entnehmen. „Dass der Erhaltungszustand des Bibers in unserem Bundesland wieder als gesichert gilt, ist ein großer Erfolg. Gera de deshalb ist es nun wichtig, Konflikte zu vermeiden. Wir haben uns deshalb darauf verständigt, eine festgelegte Anzahl von maximal 158 Tieren, unter bestimmten Voraussetzungen zur Entnahme freizugeben“, so Naturschutzreferent Haimbuchner.

Einer möglichen Ausweitung der Entnahmemöglichkeiten erteilt Heimbuchner eine Absage: „Die FFH-Richtlinie der EU gestattet Eingriffe in den Bestand des Bibers nur unter der Voraussetzung, dass der Erhaltungszustand als gesichert gilt. Die Anzahl von 158 ist nicht zufällig gewählt. Hierbei handelt es sich um die maximale Zahl an Entnahmen, die den gesicherten Erhaltungszustand nicht gefährdet. Mit mehr Entnahmen wäre der Biberbestand nicht mehr gesichert.“

Pflanzenschutzmitteleinsatz in Österreich ist rückläufig

Mehrere Medien berichteten kürzlich, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Österreich gestiegen sei. Das entspricht nicht den Fakten.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Behauptung, dass der Pflanzenschutzmitteleinsatz gesiegen sei, ist falsch. Österreichs Bäuerinnen und Bauern gehen verantwortungsvoll mit dem Pflanzenschutz um und setzen die Mittel nur dann ein, wenn es notwendig ist. Der Einsatz ist in den vergangenen Jahren klar rückläufig. Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ, betont: „Unsere Landwirtinnen und Landwirte arbeiten nach den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes. Das bedeutet: so wenig wie möglich, so viel wie notwendig. Pflanzenschutzmittel sind notwendig, um die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln zu gewährleisten.“

Pflanzenschutzmittel werden nicht wahllos eingesetzt, sondern nur dann, wenn es die Situation erfordert. Durch den Einsatz moderner Prognosemodelle und Warndienste wird sichergestellt, dass eine Anwendung nur erfolgt, wenn tatsächlich ein Risiko für die Kulturen besteht. Dieser verantwortungsvolle Umgang ist ein wesentlicher Beitrag zur hohen Qualität heimischer Lebensmittel.



„Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern stehen für einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit dem Pflanzenschutz“, ist LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger sicher.

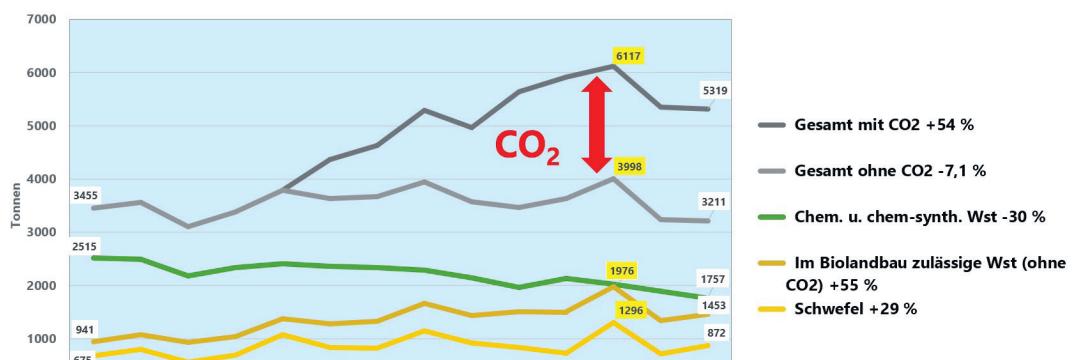
LK OÖ/Sonja Fuchs

gegangen. Dieser Rückgang ist dem sorgsamen Umgang der Landwirte und einer intensiven Beratung zu verdanken“, stellt Waldenberger klar.

Immer wieder wird fälschlicherweise von einem Anstieg des Pflanzenschutzmitteleinsatzes berichtet. „Seit 2016 wird CO₂ in die Statistik der in Verkehr gebrachten Wirkstoffe einbezogen. CO₂ wird vor allem zur Lagerung von Obst eingesetzt, um dessen Haltbarkeit zu verlängern, und hat nichts mit dem eigentlichen Pflanzenschutz am Feld zu tun. Durch diese statistische Änderung wirkt es so, als wäre die Menge stark gestiegen – tatsächlich ist das Gegenteil der Fall“, erklärt Waldenberger. „Unsere Ackerbauern leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit. Wir appellieren an alle Medien, sich an die Fakten zu halten und keine falschen Eindrücke zu erwecken. Österreichs Landwirtschaft steht für Qualität, Nachhaltigkeit und einen verantwortungsvollen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln“, so Waldenberger.

Inverkehrbringung – Wirkstoffmengen (in Tonnen) Entwicklung 2011-2024, mit/ohne CO₂ (seit 2016 zugelassen)

AGES



Diese Grafik der AGES zeigt die Entwicklung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes mit und ohne CO₂.

AGES

Bäuerinnen und Bauern haben ihre Böden „im Griff“

Anlässlich des Tages des Bodens am 5. Dezember forderte LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger die langfristige Absicherung des Bodenschutzes.

Landwirtschaftskammer OÖ

Zum internationalen Tag des Bodens machte die Landwirtschaftskammer OÖ auf die große Bedeutung der natürlichen Ressource Boden aufmerksam. „Wir wollen den Boden noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Denn neben Wasser ist er nicht nur die wichtigste Wirtschaftsgrundlage für die Bäuerinnen und Bauern, sondern spielt auch eine entscheidende Rolle für die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln. Zudem gilt es, die Bevölkerung vor den Auswirkungen verstärkter Bodenerosion zu schützen“, betont Waldenberger.

Stabile Finanzierung

Die wachsende Bedeutung des Erosionsschutzes erfordert auch künftig unbedingt eine stabile Finanzierung der dafür notwendigen Agrarumwelt-

Erosionsschutz Acker: Schwerpunkte

Österreichweit gibt es derzeit im ÖPUL-Programm

- ▶ 150.000 Hektar Mulchsaat bei erosionsgefährdeten Kulturen
- ▶ 10.000 Hektar Direkt- und Unteraaten
- ▶ 10.000 Hektar Querdämme in Kartoffelflächen
- ▶ 270.000 Hektar Zwischenfrüchte
- ▶ 226.000 Hektar „System Immergrün“
- ▶ 35.000 Hektar Begrünungen in Dauerkulturen



Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern sind Profis in Sachen Zwischenfruchtanbau.

BWSB/Wallner

maßnahmen. „Der Klimawandel verschärft die Bodenerosion zunehmend, weshalb Österreichs Landwirtschaft auf eine verlässliche Unterstützung durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) angewiesen ist“, ist Waldenberger überzeugt.

Er warnt eindringlich vor einer möglichen Kürzung oder Vermischung der EU-Agrarmittel im Zuge eines geplanten gemeinsamen Finanztopfes. Im derzeit vorliegenden Entwurf der EU-Kommission plant Brüssel ab 2028 die Zusammenführung der bisherigen Agrarfonds mit anderen Fonds in einem allgemeinen „Single Fund“ ohne klare Zweckbindung. Die LK OÖ ist überzeugt: Dies gefährdet zentrale agrarpolitische Errungenschaften wie das Agrarumweltprogramm ÖPUL und damit auch wesentliche Maßnahmen im Boden- und Erosionsschutz.

„Der Erhalt fruchtbarer Böden ist eine unverzichtbare Investition in die Zukunft, die stabile Förderprogramme und praxisnahe Rahmenbedingun-

gen erfordert. Deshalb spreche ich mich für klare Zweckbindungen und den Erhalt eines eigenständigen Agrarbudgets aus, ansonsten steht die Zukunft wesentlicher Erosionsschutz-Maßnahmen auf dem Spiel“, stellt Waldenberger klar.

Der Schutz und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit ist eine zentrale Aufgabe, denn bereits heute gehen in Österreich durch Wassererosion jährlich rund sechs Tonnen Boden pro Hektar und Jahr verloren. Die Ackerbauern setzen zahlreiche Maßnahmen um, um die Erosionsgefahr zu reduzieren. Diese werden im ÖPUL gezielt gefördert. Bei der Umsetzung der ÖPUL-Maßnahmen werden die Ackerbauern durch die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unterstützt – in enger Zusammenarbeit mit den Wasserbauern. Die Landwirtschaftskammer bedankt sich beim Land OÖ – vor allem bei den Landesrätinnen Michaela Langer-Weninger und Stefan Kaineder – für die langjährige Unterstützung dieser wichtigen Beratungsinitiative.

Rehpreis 2025

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten Rehwildpreis 2025 für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist, mit 4 Euro je Kilogramm bekannt. Dieser Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf Basis der Preisangaben von Wildbrethändlern in Oberösterreich und einem Anteil an direkt vermarktetem Stück errechnet.

Nur mehr in wenigen Jagdpachtverträgen wird der Rehwildpreis als Index verwendet, daher wird die Landwirtschaftskammer OÖ die Veröffentlichung des Rehwildpreises auslaufen lassen.

Landwirtschaftskammer OÖ

HT1-Podcast Pflanzenbau

Mit dem Untertitel „Die Baisi guten Lebensmittel“ wurde vor wenigen Tagen der zweite Teil der HT1-Podcastserie zum Thema Pflanzenbau veröffentlicht. In diesem Format wird von LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Pflanzenbau-Chef Helmut Feitzlmayr verraten, wie viel Engagement hinter unserem Pflanzenbau steckt. „Wir zahlen oft drauf für Umwelt- und Naturschutz – und es wird kaum gesehen“, betont Rosemarie Ferstl. Trotzdem setzen über 85 Prozent der Betriebe freiwillig auf ÖPUL-Maßnahmen. Der Podcast ist auf HT1, LT1 und online zu sehen. Hier geht's zu Teil 2:



Oö. Agrarbudget 2026: Fokus auf „next generation“

Die Förder- und Investitionsmittel für unsere knapp 30.000 bäuerlichen Familienbetriebe bleiben erhalten, trotz angespannter wirtschaftlicher Lage des Landes.



Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Direktor Hubert Huber haben ein zukunftsgerichtetes Agrarbudget für das Jahr 2026 geschnürt.

Land OÖ/Spenlingwimmer

Land OÖ

Mit knapp 95 Millionen Euro hat das oö. Agrarressort ein zukunftsorientiertes Budget geschnürt, das gleichzeitig den Landeshaushalt schont: Aus knapp einem Prozent des gesamten Landesbudgets lässt sich durch kluge Finanzierung aus Bundes- und vor allem EU-Mitteln das mehr als Dreifache an Unterstützung für die bäuerlichen Familienbetriebe herausholen. Damit bedarf es keiner Einsparungen dort, wo es die Bäuerinnen und Bauern am meisten treffen würde – bei den zentralen Förderungen für die umweltgerechte Landwirtschaft, die Bergbauernförderung, die Niederlassungsprämie für Jungbäuerinnen und Jungbauern und die Investitionsförderung. „Bei den zentralen Bausteinen der Existenz- und Einkommenssicherung können die Bäuerinnen und Bauern auf uns bauen. Gebaut wird auch weiterhin an der Zukunft: Mit einem deutlichen Schwerpunkt auf die „next generation“.

Landwirtschaft und der Zukunftsstrategie „Gutes kommt zurück“ wird in die Zukunft der Höfe und die gelebte Kreislaufwirtschaft investiert. Der Zukunftsfoonds wirkt dabei als Motor für neue Forschung, Technik und Ideen in den Bereichen KI, effizienter Ressourcennutzung und Nachhaltigkeit“, so Langer-Weninger. Das Agrarbudget

2026 verteilt sich prozentuell auf die fünf Schwerpunkte:

■ **Next Generation Landwirtschaft:** In diesen Bereich fallen Innovation, Forschung, Beratung und Bildung, 35 Prozent des Budgets werden eingesetzt. Die vielfältigen Maßnahmen rüsten unsere „Next Generation“ für die kommenden Anforderungen, setzen Impulse über den Tellerrand zu denken und motivieren die Jugend in der Land- und Forstwirtschaft Fuß zu fassen. Durch die Niederlassungsprämie für Junglandwirtinnen und -wirte, sozialversicherungspolitische Maßnahmen (Höfesicherung) sowie die Investitionsförderung unterstützt das Land OÖ die nächste Generation bei der Existenzgründung. Psychische Gesundheit und Hilfe bei Burn-Out wird durch Investitionen in die Beratungsinitiative „Lebensqualität Bauernhof“ gefördert.

■ **Nachhaltigkeit & Kreislaufwirtschaft:** Mit dem Umweltprogramm ÖPUL werden die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für Natur, Umwelt, Biodiversität und Grundwasserschutz abgegolten. Akzente können durch Verbesserungen im Bio-Bereich, eine Zusatzprämie für Kreislaufwirtschaft sowie die Erhöhung der Ackerbasisprämie gesetzt werden. Mit dem insgesamt 30 Millionen Euro umfassenden Fördertopf für den Schwerpunkt „Nachhaltigkeit & Kreislaufwirtschaft“ wird zu-

dem in den klimafitten Wald der Zukunft investiert sowie naturnahe, traditionelle und sehr arbeitsintensive Bewirtschaftungsformen wie die Alm- und Grünlandwirtschaft im Bergbauern-Gebiet gefördert. Dadurch bleiben diese wichtigen Kulturlandschaften – vom Wald über die Alm bis zur Streuobstwiese – lebendig und die dort seit Jahrhunderten praktizierte Kreislaufwirtschaft erhalten.

■ **Resilienz & Risikovorsorge:** Mit der Werkstatt unter freiem Himmel und dem zunehmenden Auftreten von Tierseuchen wie der Maul- und Klauenseuche (MKS) ist die Risikovorsorge in Form betriebspezifischer Versicherungslösungen vom „Nice-to-have“ zum „Must-have“ geworden. Im Agrarbudget 2026 sind 17,8 Millionen Euro für die Unterstützung der betrieblichen Risikovorsorge vorgesehen. Dieser Betrag wird durch den Bund verdoppelt, sodass insgesamt 35,6 Millionen Euro zur Absicherung betrieblicher Risiken zur Verfügung stehen.

■ **Lebensqualität im ländlichen Raum:** Von der Revitalisierung von Leerständen, der Gründung bäuerlicher Vermarktungsinitiativen, über die Unterstützung lokaler Kulturvereine bis hin zur Moor-Renaturierung – das Regionalentwicklungsprogramm LEADER setzt wichtige Impulse für den ländlichen Raum. Auch Lan-

desgartenschauen (2027 in Wels), sorgen für eine nachhaltige wirtschaftliche und touristische Belebung der Regionen. Daneben leistet die Breitband-Förderung einen zentralen Beitrag dafür, dass die Höfe up-to-date sind. In Summe fließen 10 Prozent des Agrarbudgets 2026 in die Stärkung des ländlichen Raums.

■ **Regionalität & Lebensmittelsicherheit:** Ein breitgefächertes Spektrum an Maßnahmen zur Förderung des regionalen und nachhaltigen Konsums sowie der Lebensmittelsicherheit (z.B. Milchkontrolle) ist in diesem Schwerpunkt verortet. Hierfür stehen insgesamt 5,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit einem Bruchteil dieses Budgets (weniger als ein Fünftel), aber einem Vielfachen an Wirkung, nimmt das Genussland OÖ eine herausragende Rolle ein. Über die Marktfäche von rund 550 Kaufleuten im Lebensmitteleinzelhandel werden Schmankerl bäuerlicher Familienbetriebe vermarktet. Dadurch konnten im Vorjahr Brutto-Mehr-Umsätze im Handel von rund 8,5 Millionen Euro erzielt werden. Und auch die Gastro-Initiative mit über 160 Genussland-Wirten schafft einen Mehrwert an Wertschöpfung von 8 Millionen Euro für die bäuerlichen Betriebe. In Summe sind das 16 Millionen Euro an Mehrwert für die oö. Landwirtschaft.

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Die rechtlichen Unterschiede im Erbrecht zwischen Ehegatten und Lebensgefährten

Wenn ein Mensch stirbt, hinterlässt er nicht nur Trauer, sondern auch eine Fülle rechtlicher Fragen.

Mag. Franz Schwarzenberger

In kaum einem Bereich zeigt das österreichische Recht so deutliche Unterschiede wie beim Erbrecht von Ehegatten bzw. eingetragenen Partnern und Lebensgefährten. Während Ehegatten umfassend geschützt sind, stehen Lebensgefährten oft völlig ungeschützt da. Besonders brisant wird das im bäuerlichen Anerbenrecht – dort, wo Familienbetriebe und Jahrzehntelange Lebensleistung betroffen sind.

Ehegatten genießen klare rechtliche Vorteile

Ehegatten und eingetragene Partner gelten automatisch als gesetzliche Erben. Ihre Erbquote richtet sich nach den übrigen Angehörigen:

- Neben Kindern erbt der Ehegatte ein Drittel.
- Neben Eltern oder deren Nachkommen erbt der Ehegatte zwei Drittel.
- Neben allen anderen gesetzlich Erbberechtigten erbt der Ehegatte den gesamten Nachlass.

Zusätzlich steht dem überlebenden Ehegatten ein dauerhaftes Wohnrecht in der gemeinsamen Wohnung zu – unabhängig davon, wem sie gehört. Dieses sogenannte Vorausvermächtnis verhindert, dass der Ehegatte seine Wohnung verliert, wenn eine andere Person als Erbe eingesetzt wird.



Wie es nach dem Tod eines Landwirts mit dem Hof weitergeht, ist im bäuerlichen Anerbenrecht geregelt.

LKOÖ

Auch der Pflichtteil schützt: Ehegatten bzw. eingetragene Partner haben Anspruch auf die Hälfte ihres gesetzlichen Erbteils, auch wenn sie nicht im Testament erwähnt sind.

Lebensgefährten – gesetzlich kaum abgesichert

Ganz anders ist die Lage für Lebensgefährten:

- Sie sind keine gesetzlichen Erben.
- Sie erhalten nur dann etwas, wenn ein Testament besteht.
- Es gibt keinen Pflichtteilsanspruch.
- Das Wohnrecht ist auf maximal ein Jahr befristet.

Nur wenn überhaupt keine gesetzlichen Erben vorhanden sind, kann ein Lebensge-

fährte als „außerordentlicher Erbe“ den gesamten Nachlass bekommen, wenn die Lebensgemeinschaft mindestens drei Jahre bestanden hat.

Die Konsequenz: Ohne Testament kann ein Lebensgefährte völlig leer ausgehen, selbst nach Jahrzehnten gemeinsamen Lebens und Arbeitens.

Immer wieder wird auch die Schaffung von Miteigentum am Betrieb zur Absicherung eines Lebensgefährten angedacht. Natürlich ist Eigentum eine der besten Absicherungen, hat aber bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben einen wesentlichen Nachteil.

Bei Miteigentum von Lebensgefährten geht der Schutz des Aerbengesetzes verloren. Um Betriebe langfristig erhalten zu können sieht das Aerbengesetz als bäuerliches Sondererbrecht eine von der allgemei-

nen Regel abweichende gesetzliche Erbfolge sowie eine gesonderte Bemessung der Ansprüche der weichenden Erben vor.

Grundsätzlich haben die weichenden Erben keinen Anspruch auf den Erbhof oder Teile desselben. Ihre Abfindungsansprüche sind reine Geldforderungen und so zu bemessen, dass der Anerbe wohl bestehen kann. Er soll also nicht gezwungen sein, größere Teile des Erbhofes zu veräußern, um die Ansprüche der Weichen- den befriedigen zu können. Zur Bewertung des Betriebes ist nicht der Verkehrswert, sondern der Ertragswert, der aus der Ertragsfähigkeit des Betriebes resultiert, heranzuziehen.

Diese erbrechtlichen Sonderregelungen des Aerbengesetzes gelten jedoch nur für Erbhöfe, die im Eigentum einer natürlichen Person oder im Eigentum von Ehegatten oder eines Elternteiles und eines Kindes stehen. Steht der Erbhof im Miteigentum von Lebensgefährten geht der so wichtige Schutz des Aerbengesetzes verloren.



RECHTSBERATUNG
T 050 6902-1200



ÖPUL-Maßnahmen mit Aufzeichnungsverpflichtungen

LK.OÖ/Mandl

Im ÖPUL 2023 sind bei mehreren Maßnahmen und Optionen gewisse Aufzeichnungsverpflichtungen einzuhalten. Generell gilt, dass geforderte Aufzeichnungen, Dokumentationen und Nachweise aktuell zu halten sind und im Falle von Vor-Ort-Kontrollen auf ihre Richtigkeit, Vollständigkeit und Plausibilität geprüft werden.

DI Joachim Mandl

Je nach Maßnahme unterscheiden sich Umfang und Inhalt notwendiger Aufzeichnungen. Folgende Übersicht gibt einen

Überblick über wichtige Aufzeichnungsverpflichtungen einzelner ÖPUL-Maßnahmen – Details sind den ÖPUL-Maßnahmeninformationsblättern der AMA zu entnehmen.

Wichtige Aufzeichnungsverpflichtungen bei ÖPUL-Maßnahmen

ÖPUL-Maßnahme	Erforderliche Aufzeichnungen/Dokumentationen/Nachweise
UBB/BIO	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biodiversitätsflächen, Zuschlag SLK: Saatgutnachweise ▪ Zuschlag „Naturschutzmonitoring“: Dokumentation erhobener Daten in der bereitgestellten Datenbank ▪ Zuschlag „Pheromonfallen bei Zuckerrüben“: Aufzeichnungen zu Anlage und Betrieb der Pheromonfallen + Belege bzgl. Kauf d. Pheromone
BIO	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentationsverpflichtungen gem. EU-Bio-Verordnung, wie z.B. Aufzeichnungen über Ursprung, Art, Menge, Verwendung aller Betriebsmittel, über Arzneimittel Einsätze in Tierhaltung, Weideaufzeichnungen etc.
Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker (GWA)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlagbezogene elektronische Aufzeichnungen (inkl. Planung und Bilanzierung): Bezeichnung und Größe des Schlags, Art und Menge der auf dem Schlag bzw. Feldstück ausgebrachten Düngemittel, Datum der Bewässerung sowie Bewässerungsmenge, Datum des Anbaus und der Ernte sowie Dokumentation der schlagbezogenen Erntemenge samt Wiegebelegen, Berechnung eines jährlichen Stickstoffsaldos ▪ Vor der Anwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln ist ein Kontrollgang durchzuführen oder eine entsprechende Warndienstmeldung zu berücksichtigen – beides ist schlagbezogen zu dokumentieren. ▪ Zuschlag „Cultan-Düngung“: schlagbezogene Aufzeichnungen über injizierte Art, Menge und Zeitpunktes der Düngung ▪ Erstellung eines betriebsbezogenen Gewässerschutzkonzepts bis spätestens 31. Dezember 2026
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger / Gülleseparation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Chronologische, schlagbezogene Aufzeichnungen über die ausgebrachten Mengen und Art des flüssigen Wirtschaftsdüngers, die Ausbringungsverfahren sowie den Zeitpunkt der Ausbringung ▪ Datum der Rindergülleseparierung und Menge der separierten Rindergülle
Stark N-reduzierte Fütterung von Schweinen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Als optionaler Zuschlag in GWA bzw. der „Gülle“-Maßnahme: Nachweis der stark stickstoffreduzierten Fütterung über Rezepturen, bei welchen der Rohproteinanteil je kg Futtermittel (88 Prozent Trockenmasse) ausgewiesen ist.
Begrünung „Zwischenfruchtanbau“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Saatgutnachweise
Begrünung „System Immergrün“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlagbezogene Aufzeichnungen über folgende Termine: Anbau, Ernte und Umbruch von Haupt- und Zwischenfrüchten ▪ Saatgutnachweise
Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei ausnahmsweise zulässiger Grünlandsanierung nach Schädlingsbefall ist die Notwendigkeit der Grünlandsanierung zu dokumentieren und sind entsprechende Nachweise (Fotos) aufzubewahren. ▪ Zuschlag „Artenreiches Grünland“: Dokumentation der Begehung sowie der gefundenen Kennarten im Erfassungsbogen (inkl. Skizze).
Tierwohl – Stallhaltung Rinder Tierwohl – Schweinehaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentation von Ausnahmen von der Gruppenhaltung (z.B. bei kranken/verletzten Tieren) ▪ Zuschlag Festmistkompostierung: Anlage/Umsetzen der Kompostmiete und Ausbringen bzw. Abgabe des Komposts sind zu dokumentieren. ▪ Dokumentation der Freilandhaltung von Schweinen (Beginn/Ende des Weidezeitraumes je Schlag, Anzahl der je Schlag gehaltenen Tiere)
Tierwohl – Weide	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentation der Weidehaltung: Tierspezies/-gruppe, Angaben zum Weideort (Heimbetrieb, Fremdweiden bzw. Almen), Beginn/Ende von Weidezeiträumen je Weideort, tageweise und tierbezogene Unterbrechungsgründe (z.B. Krankheit, Geburt, Witterungsextreme)
Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlagbezogene Aufzeichnungen bei verpflichtender Beweidung: Tierspezies/-gruppe, Angaben zum Weideort, Beginn/Ende von Weidezeiträumen je Weideort, tierbezogene Hinderungs- und Unterbrechungsgründe
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei den je nach Fläche festgelegten Indikatoren besteht die Verpflichtung, die Indikatoren laufend zu beobachten und in der von der Koordinationsstelle vorgegebenen Datenbank mit einer vorgegebenen Struktur zu erfassen.

Zusätzlich zu gesetzlich vorgegebenen Dokumentationspflichten infolge der Inverkehrbringung von Pflanzenschutzmitteln, ist ein flächiger PSM-Einsatz bei folgenden ÖPUL-Maßnahmen schlagbezogen im MFA entsprechend zu codieren: BIO, Einschränkung ertragsteigernder Betriebsmittel, GWA, Almbewirtschaftung, Herbizidverzicht sowie Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen

Des Weiteren sind Bodenuntersuchungsergebnisse im Rahmen der Maßnahmen HBG und GWA im INVEKOS-GIS (eAMA) zu erfassen.

Für den Erhalt der beantragten Prämie in voller Höhe, sind gegebenenfalls auch Auszeichnungspflichten im Rahmen der Konditionalität einzuhalten.

Vorlagen und elektronische Aufzeichnungsprogramme

Die AMA stellt für die meisten ÖPUL-Maßnahmen Aufzeichnungsvorlagen zur Verfügung. Für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gibt es seitens der AMA keine Vorlage, da es sich um gesetzlich notwendige Aufzeichnungen handelt. Mit dem ÖDüPlan Plus beispielsweise können die Aufzeichnungserfordernisse verschiedener gesetzlicher Bestimmungen sowie der wichtigsten ÖPUL-Maßnahmen bestens erfüllt werden.



Aufzeichnungen einfach und sicher erledigen – mit dem ÖDüPlan Plus (www.ödüplan.at)

BWSB



Höchste Auszeichnung für Agrarjournalisten

Unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste vergab der Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich (VAÖ) bei einem Fest in Wien seine begehrten Auszeichnungen. Die höchste Würdigung, der Eduard-Hartmann-Preis, wurde dem stellvertretenden Wirtschaftsressortleiter der Oberösterreichischen Nachrichten, Alexander Zens (2.v.l.), und dem langjährigen Chefredakteur von „Unser Ländle“ der LK Vorarlberg, Bernhard Ammann, zugesprochen. Zu den Gratulanten zählten (v.l.) Bundesminister Norbert Totschnig, VAÖ-Präsidentin Claudia Jung-Leithner sowie LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

APA Fotoservice/Leitner



Hofübergabe

Sie wollen Ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb übergeben oder übernehmen.

Wir unterstützen Sie bei allen Fragen rund um eine gelungene Hofübergabe. Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir ein Übergabekonzept für Ihren Betrieb.

ooe.lko.at/beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



lk-online
www.ooe.lko.at

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission Ried im Innkreis, Parkgasse 1, 4910 Ried im Innkreis; Katastralgemeinde 46113 Geiersberg, EZ 16, Gesamtfläche: 8.197 m², Frist: 3. Jänner 2026

■ Bezirksgrundverkehrskommission Vöcklabruck, Sportplatzstraße 1-3, 4840 Vöcklabruck; Katastralgemeinde 50106 Mondsee, EZ 967, Gesamtfläche: 35.797 m², Frist: 5. Jänner 2026

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Rohrbach, Am Teich 1, 4150 Rohrbach-Berg, Katastralgemeinde (KG) 47011 Schwarzenberg, EZ 233 und 442, Gesamtfläche: 20.212 m², Frist: 9. Jänner 2026

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsbölichem Kaufpreis stellen.

Neue Geräte-Retter-Prämie

Mit der neuen Geräte-Retter-Prämie setzt das Umweltministerium ab sofort einen gezielten und budgeteffizienten Impuls für mehr Reparaturen im Haushalt. Konsumentinnen und Konsumenten können damit Elektro- und Elektronikgeräte kostengünstig instand setzen lassen. Betriebe konnten sich bis 12. Dezember registrieren lassen. Konsumentinnen und Konsumenten können die Geräte-Retter-Prämie ab 12. Jänner 2026 beantragen.

„Mit der Geräte-Retter-Prämie geben wir einen attraktiven und effizienten Anreiz zur Ressourcenschohung“, betont Umweltminister Norbert Totschnig.

BMLUK

Besondere Lebensraumtypen in Natura 2000-Gebieten – Vorsicht beim MFA

Besondere Lebensraumtypen sind durch landesrechtliche Verordnungen geschützt. Vor allem bei Grünland-Lebensraumtypen kann es durch eine nicht verordnungskonforme Schlagnutzungsart zu Problemen kommen.

**MMag. Robert Ablinger,
DI Joachim Mandl**

Ein Lebensraumtyp oder auch FFH-Lebensraumtyp ist ein Überbegriff für zusammengefasste gleichartige Lebensräume und dient der Beschreibung des Schutzstatus nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). In Oberösterreich kommen im bewirtschafteten Grünland vor allem folgende Lebensraumtypen vor:

- Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (6210)
- Artenreiche montane Borstgrasrasen (6230)
- Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (6410)
- Magere Flachland-Mähwiesen (6510)
- Berg-Mähwiesen (6520)
- Kalkreiche Niedermoore (7230)
- Alpine und subalpine Kalkrasen (6170)

In Oberösterreich wurden die Lebensraumtypen in den Europaschutzgebieten ausgewiesen. Ihr Vorkommen und ihre Lage kann sowohl im INVEKOS-GIS unter „Natur- schutz – besondere Lebensraumtypen“ als auch im DORIS des Landes Oberösterreich „Natur und Umwelt“ abgefragt werden.

Wie ist mit Lebensraumtypen umzugehen?

Nach der FFH-Richtlinie unterliegen die Lebensraumtypen einem Verschlechterungsverbot. Flächen mit Grünland-Lebens-



Die Bewirtschaftungsauflagen von Lebensraumtypen sind per Verordnung einzuhalten. Die Nicht-Einhaltung kann zu Verwaltungsstrafen und gegebenenfalls zu Förderkürzungen führen.

LK OÖ/Fritscher

raumtypen sind durch eine auf den Lebensraum abgestimmte Bewirtschaftung zu erhalten. Lebensraumtypen dürfen daher nicht entfernt, verkleinert, intensiviert, umgenutzt oder unter Umständen auch aus der Nutzung genommen werden.

Welche Bewirtschaftung auf den Flächen mit Lebensraumtypen zulässig ist, ist in den Verordnungen der Europaschutzgebiete, zumeist unter dem Paragraphen „erlaubte Maßnahmen“ mit der Festlegung von Nutzungsart, Nutzungsintensität (Häufigkeit), Düngungsmöglichkeiten und anderen Bestimmungen definiert. Erlaubte Maßnahmen in den Verordnungen heißt, dass die angeführten Maßnahmen jedenfalls erlaubt sind (meist demonstrative Aufzählung in den Verordnungen). Die Verordnungen der Europaschutzgebiete können im Rechtsinformationssystem des Bundes (<https://www.ris.bka.gv.at/>) unter „Landesrecht Oberösterreich“ tagesaktuell eingesehen werden.

Davon wesentlich abweichende Maßnahmen sind vor der Umsetzung in einem ersten Schritt mit der vom Land

Oberösterreich eingerichteten Gebietsbetreuung abzustimmen. Das aktuell zuständige Gebietsmanagement kann auf der Homepage des Landes Oberösterreich im geografischen Naturschutzinformationssystem (GENISYS) eingesehen werden. Wählt man bei den Suchkriterien unter Ordnungstyp „Natura 2000 Gebiet“ sowie den jeweiligen Bezirk und gegebenenfalls die Gemeinde aus, bekommt man die entsprechenden Gebiete für die Auswahl angezeigt. Durch Anklicken des „Auges“ neben der Nummer des Gebiets gelangt man zur jeweiligen Detailansicht mit den Ansprechpartnern der Gebietsbetreuung (Bildbeschreibung im lk-online).



Was hat das mit dem Mehrfachantrag (MFA) zu tun?

Die gesetzlichen Vorgaben zu den Lebensraumtypen sind

mitunter schon beim MFA zu berücksichtigen: Wenn beispielsweise ein Grünland-Lebensraumtyp aufgrund gesetzlicher Vorgaben maximal zwei Mal genutzt werden darf, dann steht eine Schlagnutzungsart „Mähwiese/-weide drei und mehr Nutzungen“ oder eine Ackernutzung im Widerspruch dazu.

Deshalb soll man sich bei der Abgabe des MFA folgende Fragen stellen:

- Habe ich Schläge, die in einem Europaschutzgebiet liegen?
- Sind diese Schläge von einem besonderen Lebensraumtyp betroffen?
- Wie darf ich den Lebensraumtyp bewirtschaften?
- Welche Schlagnutzungsart passt zur erlaubten Bewirtschaftung?

Sollten sich bei der Beantwortung dieser Fragen Unsicherheiten ergeben, kann die Hilfe der jeweiligen Schutzgebietsbetreuung in Anspruch genommen werden.

Die Erhaltungspflicht der Lebensraumtypen gilt unabhängig davon, ob die ÖPUL-Maßnahme Naturschutz (NAT) angemeldet wurde oder nicht – es ist eine Grundanforderung! Das Umwandlungs- und Umbruchsverbot von umweltsensiblem Dauergrünland in Natura 2000-Gebieten ist auch in der Konditionalität im GLÖZ 9 festgelegt. Auch wenn eine Grünlanderneuerung gemäß GLÖZ 9 nach Rücksprache mit der AMA (referat23@ama.gv.at) grundsätzlich möglich ist, so stehen die landesrechtlichen Bestimmungen der Schutzgebietsverordnungen hierarchisch darüber und müssen eingehalten werden.

Hornlose Stiere immer beliebter

Die Analysen über die Umsetzung des Zuchtprogramms sind eindeutig. 60 Prozent der Fleckviehkühe in den Zuchtbetrieben im Land ob der Enns werden mit genetisch hornlosen Stieren besamt.

Dr. Josef Miesenberger

Der genetisch mischerbig hornlose Mercedes-Sohn MEVERIK Pp* ist die aktuelle Nummer 1 der Nachkommen geprüften Stiere in Österreich.

MEVERIK Pp* die aktuelle Nr. 1 nach GZW

In der Besamung werden die genetisch hornlosen Stiere immer beliebter, weil das Angebot steigt und die Qualität der Stiere immer besser wird.

Oberösterreich ist in der Zucht auf Hornlosigkeit führend. Den besten Beweis für die erfolgreiche Pionierarbeit der oberösterreichischen Züchter liefern die aktuellen Ergebnisse der Zuchtwertschätzung. Bei den Nachkommen geprüften, hornlosen Fleckviehstieren liegen die in Oberösterreich gezüchteten Stiere Meverik Pp* auf Platz 1, Wirbelwind P*S auf Platz 3 und Volmar P*S auf Platz 5. Dieses Ergebnis zeigt eindrucksvoll, in welche Richtung in OÖ seit vielen Jahren gearbeitet wird. Die Besamungsstation Oberösterreich wird diesen Weg gemeinsam mit den Zuchverbänden konsequent fortsetzen und das Angebot bester „Hornlosgenetik“ weiter ausbauen.



Der vom Betrieb Elisabeth und Franz Fröschl, Bad Kreuzen, gezüchtete genetisch hornlose Mercedes-Sohn MEVERIK Pp* ist mit einem GZW von 137 der beste Nachkommen-geprüfte Fleckviehstier. Besamungsstation Oberösterreich

Genomische Selektion als Gamechanger

Der Durchbruch in der Zucht auf Hornlosigkeit gelang mit der genomischen Selektion. Diese eröffnete neue Möglichkeiten beim Test auf Hornlosigkeit und bei der Auswahl der Stiere. Während früher der verpflichtende Prüfsteinsatz mit einem Prüfanteil von 20 Prozent die Voraussetzung für den breiten Einsatz eines Stieres war, sind es heute die Ergebnisse der genetischen Untersuchungen der Kälber. 2025 wurden rund 80 Prozent der Besamungen mit

Jungstieren durchgeführt. Die mischerbig hornlosen Jungstiere können mit den gehörnten Stieren mithalten. Aktueller Listenführer bei den Jungstieren ist mit einem GZW von 151 der Eintracht-Sohn EXZELLENT. So wie MEVERIK Pp* ist auch EXZELLENT an der Besamungsstation in Hohenzell zuhause. Details zu den aktuellen Ergebnissen der Zuchtwertschätzung gibt es unter <https://zuchtwert.at/>



Top 5 der Nachkommen geprüften hornlosen Fleckviehstiere

Name	Vater/Muttersvater	GZW	MW	FW	FIT	Mkg	F%	E%	R	B	F	E
MEVERIK Pp*	MERCEDES Pp* / HERZSCHLAG	137	126	113	108	+1329	-0,11	-0,14	104	97	91	126
MAJESTIX P*S	MAJESTAET PP* / MANOLO Pp*	134	113	111	123	+586	-0,04	-0,04	107	124	111	117
WIRBELWIND P*S	WAALKES PP* / SISYPHUS	134	107	107	131	+807	-0,25	-0,22	95	103	100	103
MONOPOLY P*S	MANOLO Pp* / REMMEL	132	121	115	108	+990	-0,22	+0,02	109	108	108	106
VOLMAR P*S	VOLKER P*S / MANIGO	132	118	113	114	+1244	-0,30	-0,18	115	105	120	114

Versteigerung Regau 1. Dezember			
Klasse	Stk.	Ø-/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	343	8,07	94
weibl. Zuchtk.	23	5,86	100
weibl. Nutzk.	90	7,46	90

Versteigerung Ried 2. Dezember		
Stk.	€ von bis	Ø €
Trächtige Kalbinnen (Nettopreise) über 6 Monate trächtig		
14	2400 – 3300	2907
Trächtige Kalbinnen (Nettopreise) 3 bis 6 Monate trächtig		
127	2000 – 3350	2755

Versteigerung Freistadt 3. Dezember			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
A	4	3400 – 3800	3625
Kühe in Milch			
A	44	2900 – 3960	3354
B	10	2300 – 3600	2770
Brown Swiss – Kühe in Milch			
A	1	3840	3840
Trächtige Kalbinnen über 7 Monate trächtig			
A	19	2200 – 3200	2660
Trächtige Kalbinnen 4 bis 7 Monate trächtig			
A	81	2500 – 3420	2951
Jungkalbinnen			
A	26	700 – 2120	1351
Nutzkälber			
m	171	2,50 – 8,80	7,68
w	12	3,10 – 5,70	4,49
Zuchtkälber			
w	142	350 – 1300	708

Versteigerung Ried 9. Dezember			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	356	97	8,22
Fleischr. Kr.	44	95	9,13
Sonst. Rassen	19	91	6,87
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	67	105	6,42
Nutzkälber Fleckvieh	36	91	6,81
Fleischr. Kr.	34	92	8,28
Sonst. Rassen	2	107	4,03

Tag der Tierzucht und Mitgliederversammlung des Rinderzuchtverbandes Vöcklabruck

Über 250 Mitgliedsbetriebe kamen Anfang Dezember in die LFS Vöcklabruck, um sich über ihr Unternehmen, dem Rinderzuchtverband Erzeugergemeinschaft Vöcklabruck, zu informieren.

Franz Gstöttinger, RZV

Zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze der Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Franz Waldenberger, konnten bei der Veranstaltung begrüßt werden. Obmann Gerhard Eichstiel brachte in seinem Bericht einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr 2025. Das Jahr war geprägt von deutlich gestiegenen Preisen im Zucht-, Nutz- und Schlachtviehsektor. Herausfordernd war die Exportvermarktung, da es nach wie vor nicht möglich ist, aufgrund der Blauzungenkrankheit Kalbinnen in die Türkei zu exportieren. Sehr gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den verbundenen Organisationen wie Rinderzucht Austria, Fleckvieh Austria und Landwirtschaftskammer. Gemeinsam mit diesen wird versucht, die Interessen der Rinderbauern bestmöglich zu vertreten.

Geschäftsführer Franz Gstöttinger konnte einen zufriedenstellenden Rückblick über die Vermarktungszahlen geben. Sehr erfreulich entwickelten sich sowohl die Auftriebszahlen als auch die Durchschnittspreise. Sehr Positiv war der Jahresab-



Obmann Gerhard Eichstiel (rechts) informierte über das aktuelle Verbandsgeschehen RZV

schluss der Milchleistungskontrolle, welcher einen deutlichen Zuwachs der Herdebuchkühe bescheinigte. Auch im Zuchtprogramm konnten Erfolge erzielt werden.

Im anschließenden Festvortrag gab der neue Amtstierarzt des Bezirkes Vöcklabruck, Bernhard Sonnberger, einen Überblick über die wichtigsten Tiersuchen sowie die Präventionsmöglichkeiten, die man als landwirtschaftlicher Betrieb diesbezüglich hat.

Abschließend waren alle Teilnehmer zu einem Mittagessen (Premium-Rindfleisch der Österreichischen Rinderbörse) eingeladen. Die gelungene Veranstaltung fand am Nachmittag einen gemütlichen Ausklang.



Zahlreiche Züchter durften sich über Ehrungen freuen.

Ehrungen für Mitglieder

Betrieb mit dem besten Stalldurchschnitt:

Wallner Maria und Fritz, Scharnstein

Die beste durchschnittliche Lebensleistung als Parameter für hervorragende Wirtschaftlichkeit:

Gschwandner Marlene und Rene, Zell am Moos

Rinderzucht Austria Staatspreis-Medaille in Bronze:

Windhager Franziska, St. Georgen im Attergau

10 Tonnen Fett und Eiweiß Kilogramm Lebensleistung:

Sulzberger Christine und Rudi, Gampern

Wiener Christian, Fornach

100.000 Kilogramm Lebensleistung

Kreuzer Stephanie und Matthias, Seewalchen

Steinbichler Alexander, Aurach am Hongar

Haitzinger Franz, Aurach am Hongar

Holzleithner Carina und Michael, Laakirchen

Heim Gerhard, Vöcklamarkt

Neudorfer Maria und Christian, Gampern

Lechner Renate und Gerhard, Frankenmarkt

Schwab Claudia und Anton, Pöndorf

Nöhmer Martina und Franz, St. Georgen

Hochrainer Elfried und Christian, Frankenburg

Brandmair Josef, Lenzing

Pohn Matthias, Pohn Margit, Zell am Pettenfirst

Brenner Christine und Franz, Attnang Puchheim

Zieher Gerlinde, Frankenmarkt

Herzog Claudia und Siegfried, Steinbach am Ziehberg

Spielberger Robert, Oberhofen

Mairinger Romana und Johannes, Ottwang

Hittenberger Renate und Josef, Gampern

Gattinger Hannes, Kirchham

Dallinger Elfried und Wolfgang, Timelkam

Gröstlinger Franz, Ottwang

Pohn Christian, Ampflwang

Kreil Katharina, Pöndorf

Holzmannhofer Sandra und Johannes, Ottwang

Huemer Doris und Franz, Atzbach

Huemer Martina und Bernhard, Regau

Wiener Christian, Fornach

Obermayr Eva und Andres, Pilsbach

Pointinger Heinrich, Unterach

Reingruber Roswitha und Gerhard, Inzersdorf

Voglhuber Barbara und Alois, Strass im Attergau

Ehrenpreise wurden auch an die Jungzüchter

Maria Huemer, Anna Obermayr, Philipp Gröstlinger, Jonas Gröstlinger, Lorenz Pendl, Maximilian Gattinger, Leona Wallner und Antonia Reisenberger für die erfolgreiche Teilnahme beim Jungzüchterbewerb anlässlich der Rieder Messe 2025 überreicht.

Trinkwasseruntersuchung durch LfL OÖ

Einwandfreie Wasserqualität ist für landwirtschaftliche Betriebe unverzichtbar – für gesunde Tiere, sichere Lebensmittel und den eigenen Haushalt.

Silvana Eichler, LfL OÖ

Gerade bei hofeigenen Brunnen oder Quellen ist eine regelmäßige Kontrolle entscheidend. Der Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung (LfL OÖ) bietet bei der Abwicklung der Trinkwasseruntersuchung seine Serviceleistungen an.

Die gesetzlichen Vorgaben schreiben vor, dass Trinkwasser in bestimmten Intervallen untersucht werden muss. Damit diese Pflicht nicht aus den Augen verloren wird, übernimmt der LfL OÖ auf Wunsch die Organisation für Betriebe und meldet sie automatisch im vorgeschriebenen Intervall zur Trinkwasseruntersuchung an.

Warum regelmäßige Kontrolle so wichtig ist

Ob Tränkewasser für Rinder, Schweine oder Geflügel oder Trinkwasser für den Haushalt – schon geringe Belastungen durch Keime, Nitrat oder andere Stoffe können Tiergesundheit und Lebensmittelqualität



Einwandfreie Trinkwasserqualität ist für Mensch und Tier unverzichtbar.

LfL OÖ

beeinträchtigen. Besonders in sensiblen Phasen wie Kälberaufzucht oder Laktation spielt einwandfreies Wasser eine zentrale Rolle.

Praxisnahe Beratung

Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet ergänzend kompetente Beratung rund um Trinkwasser an.

**Dr. Thomas Hain,
Landesveterinärdirektor**

Die Förderaktion „Trinkwasseruntersuchung“ des Landes OÖ endet nach 27 Förderjahren – das Angebot der kostengünstigen Untersuchung über den LfL bleibt aber weiterhin bestehen.

Die vom Land Oberösterreich geförderte Trinkwasseruntersuchung für Milchviehbetriebe und Direktvermarkter wurde 1998 ins Leben gerufen, um die verpflichtende Eigenkontrolle des für die Lebensmittelherstellung verwendeten Wassers aus Hausbrunnen kostenfrei für die Betriebe anbieten zu können. Zuletzt wurden dadurch jährlich etwa 2.000 Betriebe finanziell unterstützt.

In der Landwirtschaft hat sich ein starkes Bewusstsein für die Wichtigkeit von sauberem Wasser in der Erzeugung von Lebensmitteln entwickelt. Wegen sinkender Steuereinnahmen muss das Land Oberösterreich ab nächstem Jahr Ausgabenkürzungen vornehmen und stellt diese Förderung heuer mit Jahresende ein.

Anmeldung zur Trinkwasser- untersuchung

► T 050 6902-1505
oder auch per E-Mail an:
office@lfl.at

Wassergeflügel- Fachtagung

Am 13. Jänner findet in der Fachschule Schlierbach von 8.30 bis 16 Uhr die von der Österreichischen Weidegans organisierte 12. Österreichische Wassergeflügel-Fachtagung statt. Themen sind unter anderem die Biosicherheit im Gänse- und Entenbetrieb, die Epidemieversicherung, Desinfektion und Einstreu in der Kükenaufzucht und auch praktische Erfahrungen aus der Gänse- bzw. Entenaufzucht. Kosten der Veranstaltung: 35 Euro für Mitglieder/65 Euro für Nichtmit-



Am 13. Jänner sind Gänse und Enten im Mittelpunkt.

Hebesberger

Aktuelle Infos zum Viehverkehrsschein

Der Termin für die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) wurde um ein Jahr auf 30.12.2026 verschoben. Der entsprechende Passus auf dem BOS-Viehverkehrsschein findet daher aktuell keine Anwendung und es sind keine Angaben dazu notwendig.

Hintergrundinfo: Da die Viehverkehrsscheine bei rechtlichen Änderungen stets zeitnah und gesetzeskonform anzupassen werden, wurde der Passus bzgl. der Entwaldungsverordnung bereits im Lauf des Jahres 2025 abgestimmt und aufgenom-

men. Aktuell ist die Rechtslage und weitere Vorgehensweise unsicher und aus diesem Grund wurde beschlossen, die bestehende Formulierung auf den derzeitigen Formularen vorerst beizubehalten. Diese Vorgangsweise wurde in Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium (BMLUK) getroffen. Sobald ein verbindlicher Rechtstext vorliegt bzw. die Vorgehensweise klar ist, werden die Formulare, wenn entsprechend aktualisiert und es soll umgehend darüber informiert werden.

glieder. Die Veranstaltung wird mit zwei Stunden als TGD-Weiterbildung anerkannt. Anmeldung: E weidegans@igv.at oder T 0650 4553013. Anmeldung bis 3. Jänner.

LfL-Delegiertenversammlung: Mit Tatendrang und Innovation die Zukunft gestalten

Zahlreiche Delegierte und Ehrengäste folgten der Einladung des Landesverbandes für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung in OÖ (LfL) zur Delegiertenversammlung am 5. Dezember 2025 in Wels.

DI Markus Koblmüller, LfL OÖ

Obmann Thomas Hartl eröffnete die Versammlung mit einem Blick auf die aktuellen Rahmenbedingungen: „Die Marktpreise für Milch und Fleisch sind erfreulich und angesichts der Teuerung auch notwendig.“

Ein zentrales Thema bleibt die Digitalisierung: Der Verband arbeitet intensiv an einer sinnvollen Nutzung des technischen Fortschritts und der Vereinfachung bürokratischer Prozesse im Sinne der Mitglieder und Kunden.

Mitarbeiter sind entscheidend

Geschäftsführer DI Markus Koblmüller präsentierte den Geschäftsbericht mit zufriedenstellender Strukturerwicklung. Die Arbeitsprozesse vor Ort und in der Verwaltung werden laufend evaluiert und

optimiert, um kosteneffizient zu arbeiten. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht nur Kostenfaktor sondern verdienen Anerkennung und Wertschätzung für ihre tägliche Qualitätsarbeit“, betonte Koblmüller.

Zukunftsthemen: KI und Nachhaltigkeit

Automatisierte Trächtigkeitsuntersuchungen aus Milchproben, Entscheidungshilfen für das selektive Trockenstellen und ein KI-Chatbot auf Basis der RDV-Daten sollen die Arbeit der Landwirte erleichtern. Mit dem neuen Programm „NEU.rind“ können auch Dienstleistungen in der Nachhaltigkeitszertifizierung angeboten werden. Für Schlachtbetriebe wird an Lösungen zur Unterstützung des Personals in der Rinderklassifizierung und Fleischbeschau gearbeitet.



Zahlreiche langjährige Funktionäre und Partner wurden für ihre Verdienste geehrt.

LfL OÖ

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war das Fachreferat von Konrad Blaas (Leiter Tierische Produkte im Landwirtschaftsministerium). Grußworte sprachen Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, Thomas Schweigl, Obmann der Rinderzucht Austria, und LK-Präsident Franz Waldenberger.

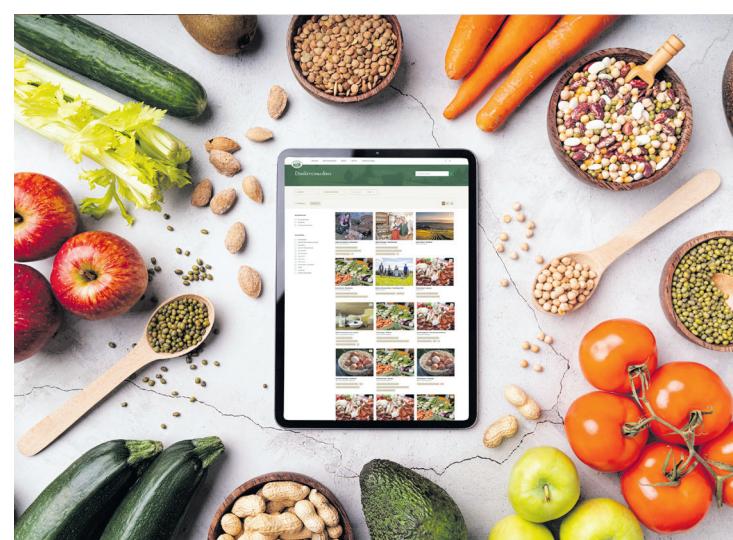
Der LfL ist der zentrale Dienstleister in der Quali-

tätssicherung von Milch und Fleisch in Oberösterreich. Die Finanzen sind geordnet. Sehr wichtig dabei ist das Qualitätsprogramm Qplus Kuh, an dem der Großteil der Mitglieder teilnimmt. „Unser besonderer Dank gilt den Delegierten als Bindeglied zwischen Mitgliedern und Geschäftsstelle – ihr ehrenamtliches Engagement ist für uns sehr wichtig“, so Hartl abschließend.

Gutes vom Bauernhof: Neue Webseite gibt noch besseren Überblick

Ab sofort können Konsumentinnen und Konsumenten Produkte von „Gutes vom Bauernhof“-Betrieben noch einfacher finden. Die neu gestaltete Webseite präsentiert sich in modernem Design und bietet einen schnellen Überblick über regionale Produkte und Direktvermarkter in der Nähe. „Regional erzeugte Lebensmittel sind bei Konsumentinnen und Konsumenten äußerst beliebt. Damit diese ihre Lieblingsprodukte noch einfacher finden, haben wir die

Homepage „Gutes vom Bauernhof“ neu gestaltet. Die Seite ist moderner, übersichtlicher und schafft zudem digitale Brücken zwischen Landwirtschaft und Verbraucherinnen und Verbrauchern“, betont Karl Grabmayr, Obmann des Bundesverbandes bäuerlicher Direktvermarkter. „Gutes vom Bauernhof steht für geprüfte Qualität. Das wird ab sofort noch einfacher erklärt, damit Konsumentinnen und Konsumenten genau wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen.“



Reinklicken auf: www.gutesvombauernhof.at

Shutterstock/EyeDea

Österreichische Pflanzenschutztage 2025 in Ossiach im Zeichen der Biodiversität

Die 66. österreichischen Pflanzenschutztage standen heuer unter dem Motto „Landwirtschaft und Biodiversität: Welche Rolle spielt der Pflanzenschutz?“

DI Hubert Köppl

Eröffnet wurde die Tagung vom Präsidenten der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für PhytoMedizin (ÖAP) Josef Rosner. In seinen Grußworten betont Landeshauptmannstellvertreter Martin Gruber, dass der globale Markt eine große Herausforderung für die Landwirte darstellt. Teil der Biodiversität sind auch neue Unkräuter wie die Ambrosie auch aber auch das Erdmandelgras oder von den Schädlingen der Maiswurzelbohrer oder die Grüne Reiswanze, die alle nach Österreich eingeschleppt wurden. Das Management dieser Schadorganismen wird in Anbetracht der fehlenden Wirkstoffe immer schwieriger.

Thomas Neudorfer vom Landwirtschaftsministerium hebt hervor, dass die Landwirtschaft schon rund elf Prozent ihrer Flächen (ca. acht Prozent bei den Ackerflächen, deutlich über zehn Prozent bei den Grünlandflächen, in Summe 250.000 Hektar) für besonders biodiversitätsrelevante Zwecke (Biodiversitätsflächen, Naturschutzflächen, weitere Grünbrachen) zur Verfügung stellt. Diskussionspunkte sind, ob man hochproduktive Flächen neben Biodiversitätsflächen stellt oder man die Biodiversität in die produktive Fläche integriert („land sparing versus land sharing“). Wichtig sind beide Formen, nötig sind aber viele zusammenhängende Lebensräume. Seit 2023 mit der Einführung der Biodiversitätsflächen gibt es z.B. eine Trendumkehr beim farmland bird index, er steigt wieder leicht. Eine große Herausforderung wird die Planerstellung für die Zielerreichung der EU-Wiederherstellungsver-



Blühflächen können ein gutes Nahrungsangebot für Insekten sein.

LK OÖ/Köppl

ordnung, u.a. sollen der farmland bird index und der Grünland-Schmetterlingsindex steigen.

Die sogenannte „Insektenstudie“ für Österreich, welche vom Landwirtschaftsministerium in Auftrag gegeben wurde, wird von Herrn Thomas Zuna-Kratky vorgestellt. Grundaussage ist, dass die Artenzahl in den vergangenen 30 Jahren in etwa gleichgeblieben ist, die Anzahl der Individuen bei manchen Arten stark gesunken ist. Extensivgrünland ist ein sehr attraktiver Lebensraum für viele Insekten, dieses ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen und hier gibt es Artenverluste, auf bestehendem Extensivgrünland gibt es hingegen eine Zunahme der Arten. Nicht nur im Grünland, auch auf Äckern sind untersuchte Arten wie z.B. die Getreideschrecke sehr stark zurückgegangen, das führen die Wissenschaftler aber nicht auf den Insektizideinsatz, sondern eher die rasche Getreideernte zurück, wodurch die Zeit für die Paarung dieser Heuschreckenart stark verkürzt wird. Zum In-

sektizideinsatz und dem Artenrückgang gibt es wenig belastbare Daten, hier gibt es noch Forschungsbedarf. Auf Bioflächen ist die Zusammensetzung der Populationen artenreicher. Auch der Klimawandel und die Lichtverschmutzung setzen einigen Insektenarten stark zu. Insektenschonendes Mähen im Grünland und Insektizideinsatz nach wirtschaftlichen Schadensschwellen sind positive Ansätze, um die Insektenvielfalt zu erhalten.

Professor Thomas Frank von Universität für Bodenkultur stellt fest, dass in strukturmäßen Landschaften nur „Allerweltsarten“ von Insekten und Pflanzen vorkommen. Wichtig für die Artenvielfalt sind mehrjährige Blühstreifen, Brachen, Hecken, extensive Wiesen. Manche Insektenarten brauchen mehrere Jahre, bis sie nach der Anlage von Biodiversitätsflächen ihre ursprüngliche Individuenzahl wieder erreichen. Nützliche Spinnen können sich z.B. in Rapsflächen ausbreiten, wenn neben der Kultur lange Feldraine angelegt sind. Studien aus den USA zeigen, dass höhere Er-

träge und Qualitäten im Apfelanbau erzielbar sind, wenn die Anzahl der Bestäuber hoch ist.

Professor Horst-Henning Steinmann von der Universität Göttingen zeigt auf, dass Biodiversität und Pflanzenschutz keine unvereinbaren Konzepte sein müssen. Die Biodiversität muss besser in das Konzept des integrierten Pflanzenschutzes eingebaut werden, manche Schadensschwellen müssen überdacht werden, der Acker muss nicht immer „100 Prozent sauber“ sein, dort wo es möglich ist, kann man auch „mehr Unkraut wagen“. Mit einer „100-Prozent-Strategie“ selektiere ich weiter die resistenten Biotypen. Neue Techniken wie der Einsatz von Hackrobotern, das spot-spraying, etc. und die Digitalisierung insgesamt können auch Biodiversität schaffen. Er betont aber auch, dass die Biodiversität allen Beteiligten „Spaß machen“ müsse, der Landwirt ist der größte Hebel, um die Biodiversität zu verändern.

■ Über neue Produkte und neue Trends im Pflanzenschutz gibt es Informationen auf lk-online.

OÖ Pflanzenschutz Aktuell in Wels

Die Veranstaltung Pflanzenschutz-Aktuell wird am Mittwoch, 7. Jänner 2026, in der Stadthalle Wels stattfinden. Beginn ist um 18 Uhr und der Schwerpunkt liegt bei der Unkrautbekämpfung im Mais und der Herbstunkrautbekämpfung im Getreide nach Wegfall des Wirkstoffs Flufenacet. Vorgestellt werden auch neue Fungizide und Produkte für Ölkürbis, Leguminosen und Kartoffeln. Weiters werden Erfah-

rungen mit vor kurzem auf den Markt gekommenen Produkten präsentiert. Ein Vortrag behandelt auch Biostimulanzen.

Umfangreiches Informationsmaterial wird bei der Veranstaltung aufliegen.

Es werden 2 Stunden Sachkunde-Weiterbildung ange rechnet – für Ausweise, die in den nächsten drei Jahren auslaufen. Für diese Veranstaltung ist keine Anmeldung erforderlich.

lk INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Pflanzenschutzmittel – vom Acker bis ins Grundwasser: Warum Bodenbindung so wichtig ist

Der verantwortungsvolle Einsatz von Pflanzenschutzmitteln spielt eine zentrale Rolle für eine nachhaltige, boden- und gewässerschonende Landwirtschaft.



Bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln gilt: „Wirkstoff im Boden, nicht im Grundwasser“ – die Wirkstoffe verhalten sich unterschiedlich.

BWSB/Wallner

DI Thomas Wallner

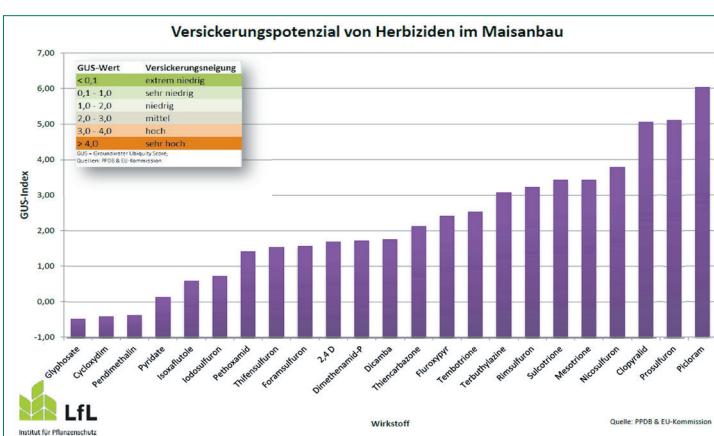
- Bodenart und Humusgehalt
- Bodenfeuchte und Niederschlag
- Applikationszeitpunkt und Kulturführung

Empfehlungen für die Anwendung in der Praxis

- Pflanzenschutzmittel gezielt auswählen
- Bodenstruktur verbessern
- Applikationszeitpunkt anpassen
- Pflanzenbestand und Erosionsschutz nutzen
- Standortbedingungen kennen und berücksichtigen

Einflussfaktoren auf das Auswaschungsverhalten

Wie stark ein Pflanzenschutzmittel ausgewaschen wird, hängt von mehreren Faktoren ab, die in der Praxis oft zusammenwirken. Entscheidende Faktoren sind:



Versickerungspotenzial von Herbiziden im Maisanbau. Je höher der GUS-Wert ist, desto höher ist die Versickerungsnegierung und somit das Auswaschungspotenzial ins Grundwasser

Gehrung, LfL Bayern



**BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG**
Im Auftrag des Landes OÖ

ARIA 2025: Der oberösterreichische Bodenkoffer im europäischen Rampenlicht

Am 3. Dezember fand im Theater Vaudeville in Brüssel die große Gala zur Verleihung des ARIA – des Agrar-Innovationspreises 2025 – statt.

DI Elisabeth Murauer

Unter den nominierten Projekten befand sich auch ein oberösterreichischer Beitrag: der Bodenkoffer. Dieses LEADER-Projekt entstand in Zusammenarbeit von Ulrike Kappacher (LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal), Norbert Ecker (Bodensachverständiger), Hermann Pennwieser (Bodenforscher) und Elisabeth Murauer (Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ).

EU-weit waren Landwirtinnen und Landwirte und Organisationen aus dem Agrar-Sektor aufgerufen, ihr Projekt anzumelden. Auch das LEADER-Projekt „BODENKOFFER“ wurde eingereicht.



Sichtlich stolz bei der Preisübergabe in Brüssel: Initiator Ferdinand Tiefnig (4.v.l.), Leader-Projektmanagerin Ulrike Kappacher (5.v.l.), Leader-GF Florian Reitsammer (6.v.l.)

BWSB

Das Projekt „BODENKOFER“ – eine Werkzeugbox zur einfachen Beurteilung der Bodengesundheit – schaffte es in der Kategorie „Smart & Com-

petitive Agriculture“ (intelligente und wettbewerbsfähige Landwirtschaft) europaweit in die Gruppe der besten sechs Nominierter.

Bei der Preisverleihung in Brüssel wurde der Bodenkoffer sogar mit der „Highly Commended“-Urkunde (höchst empfehlenswert) ausgezeichnet. „Solche Auszeichnungen bestärken uns in unserer Arbeit mit dem Bodenkoffer: Er ist einfach in der Anwendung, aber äußerst aussagekräftig“, sagt Elisabeth Murauer von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung. „Am wertvollsten bleibt jedoch die persönliche Rückmeldung der Landwirtinnen und Landwirte, wenn wir bei Schulungsveranstaltungen die zehn Untersuchungsschritte direkt am Feld durchführen.“

Weitere Infos unter www.bwsb.at oder www.bodenkoffer.at



Ökonomieratin Klaudia Ritzberger gefeiert

Am 8. Dezember lud Klaudia Ritzberger anlässlich der Verleihung ihres Titels „Ökonomierätin“ nach Alkoven ein. Zahlreiche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, Vertreterinnen der Landwirtschaftskammer sowie Funktionärinnen aus dem Bäuerinnen-Netzwerk nahmen an der Feier teil. Die Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses Johanna Haider würdigte dabei das jahrzehntelange Engagement von Ritzberger und hob die Bedeutung weiblicher Funktionärinnen in der Landwirtschaft hervor.

V.l.: Thomas Kraxberger (BBKO Eferding), Doris Langeder, LK OÖ, ÖR Ludwig Schurm, ÖR Klaudia Ritzberger (Vors. des Bäuerinnenbeirates Eferding), Ing. Thomas Jungreuthmayer (DL BBK Eferding Grieskirchen Wels), ÖR KR Johanna Haider (Vors. des Bäuerinnenausschusses)

Foto: privat

Vielfalt aus OÖ als Geschenk

Alle Jahre wieder stellt sich die Frage nach dem passenden Weihnachtsgeschenk für Familie, Freunde, Mitarbeiter und Kolleginnen. Mit dem Genussland OÖ ist verantwortungsvolles Schenken ganz einfach. Hergestellt in der Region, mit viel Handwerkskunst und Liebe sowie regionalen und fairen Zutaten treffen die köstlich gefüllten Weihnachtsboxen des Genusslandes den Zeitgeist.

Die Weihnachtsboxen gibt es heuer in drei Varianten: „Startbox“, „Festtagsmix“ und „Festliche Pracht“. Jede Box enthält ausgewählte regionale Spezialitäten und ist online unter www.bschoad-binkerl.at bestellbar. Die Preisspanne reicht von 29,90 Euro bis 49,90 Euro.

LFI-Kurs Laubholzklassifizierung

Holzmerkmale bestimmen maßgeblich die Qualität beim Laubholz und spiegeln sich im Preis wider. Ein LFI-Kurs im Jänner befasst sich mit der Laubholzklassifizierung

Dr. Christian Rottensteiner

Zwischen den einzelnen Güteklassen gibt es beim Laubholz große Preisunterschiede. Deshalb ist es wichtig, die tatsächliche Holzgüte möglichst exakt bestimmen zu können und den Wert des eigenen Holzes zu kennen. Am Submissionsplatz in St. Florian liegen im Jänner rund tausend Festmeter Laubholz unterschiedlichster Baumarten bereit. Damit gibt es kaum Übungsmöglichkeiten mit größerer Vielfalt als dort.

Direkt am Submissionsplatz bestimmen die Teilnehmenden gemeinsam mit den Holztechnologen Erwin Treml und Richard Hanger vom Sägewerk Hanger, Ybbsitz, den Wert und

die Verwendungsmöglichkeiten der angelieferten Stämme.

Wertbestimmende Merkmale erkennen

Um die Holzgüte ansprechen zu können, muss man natürlich die wertbestimmenden Qualitätsmerkmale erkennen. Bevor es auf den Submissionsplatz hinausgeht, werden deshalb mögliche „Holzfehler“ durchgesprochen.

Mit Unterstützung von Fotos werden Eigenschaften wie Beulen, Drehwuchs, Risse, Verfärbungen und dergleichen mehr erörtert. Die Teilnehmenden erfahren, wie diverse Ausprägungen am Baum zustande



Direkt am Submissionsplatz werden ausgewählte Stämme auf Ihre Qualitätsmerkmale untersucht. LK oö

kommen und welche Probleme dadurch in der weiteren Holzverarbeitung einhergehen können. Gemäß der Holzhandelsusancen (ÖHU) sind je nach Gütekasse unterschiedliche Merkmalsausprägungen zulässig oder unzulässig. Bereitge-

Laubholzklassifizierung

- 23. Jänner, 9 bis 17 Uhr:
St. Florian bei Linz,
HLBLA St. Florian
- Trainer: Erwin Treml,
Richard Hanger
- Kursbeitrag:
gefördert 65 Euro
ungefördert 150 Euro
- Anmeldung:
Kursnummer 4413/3,
050 6902-1500,
info@lfi-ooe.at

stelltes Holz einer Gütekasse zuordnen zu können, ist ebenfalls ein Ziel des Kurses „Laubholzklassifizierung“.

Wald der Zukunft braucht Jagdmanagement

Österreichische Bundesforste AG verfolgen professionelle Wald- und Jagdstrategie.

BMLUK

Um strategische Entscheidungen im Waldmanagement noch fundierter abzusichern, wurde dieses Jahr in den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF) der neue „Wald der Zukunft“-Beirat eingerichtet, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft beim notwendigen Waldumbau fachlich begleiten. Die ÖBF sind überzeugt: „Ein erfolgreicher Waldumbau gelingt nur Hand in Hand mit einer verantwortungsvollen Jagd, denn nur ein ausgewogenes Wald-Wild-Verhältnis schafft die Basis für klimafeste, stabile und natürlich nachwachsende Wälder“, so Andreas Gruber, Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz bei den ÖBF. Der hohe Wildeinfluss ist

in vielen Regionen Österreichs eine Herausforderung für klimafeste Wälder. Jungbäume werden oft massiv geschädigt oder zum Absterben gebracht und auch Schädlingschäden beeinträchtigen die Waldentwicklung.

„Der gezielte Waldumbau hin zu klimafitten Mischbeständen, eine verstärkte Waldbewirtschaftung sowie eine laufende Verjüngung des Baumbestands sind dringend erforderliche Beiträge zum Klimaschutz. Dabei ist professionelles Jagdmanagement eine wesentliche Voraussetzung“, betont auch Bundesminister Norbert Totschnig.

Die ÖBF setzen sich für eine nachhaltige Reduktion des Wildverbisses ein. „Hohe Wildbestände bei gleichzeitig verschiedenen menschlichen Interessen bedingen ein modernes Wildtiermanagement, das auch die Jagd miteinschließt“, ist Florian Kunz von der Universität für Bodenkultur (BOKU) überzeugt.



Setzen sich für den klimafitten Wald ein (v.l.): Bundesforste-Vorstand Georg Schöppl, Bundesminister Norbert Totschnig, Florian Kunz von der Universität für Bodenkultur sowie Andreas Gruber, ÖBF-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz.

BMLUK

„In unseren Wäldern gehören nachhaltige Jagd und eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes zusammen. Mit gezielten Maßnahmen übernehmen wir eine aktive Rolle, um Wald und Wild in Einklang zu bringen. Das gelingt nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit – auf Augenhöhe mit Jagd, Forst, Wissenschaft und Behörden – und auf Basis klarer rechtli-

cher Rahmenbedingungen“, so ÖBF-Vorstandssprecher Georg Schöppl.

Nahezu die gesamte Bundesforste-Fläche von rund 850.000 Hektar (Wald, Seen, Wiesen oder Almen) sind Jagdgebiet, das entspricht rund 1.700 Jagdrevieren. Der Großteil der ÖBF-Jagdfläche ist an Kunden vergeben. Die ÖBF betreuen 15 Prozent der österreichischen Waldfläche.

5. OÖ Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen: Erfolg „in guten wie in schlechten Zeiten“

Die diesjährige Nadelwertholzsubmission hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Haupt(Nadel)baumarten bei jeder Holzmarktlage gut funktionieren.

Mag. Roland Hinterberger

Die Baumarten Fichte, Tanne, Lärche und Kiefer sorgen bei der Submission marktunabhängig konstant für hohe Erlöse bei den Waldbesitzern. Anders als im Laubwertholz sind daher die Klassiker unter den Nadelhölzern weniger abhängig von den aktuellen Brachentrends oder Holzpreisschwankungen.

Am 1. Dezember wurde vom Waldverband OÖ die bereits 5. OÖ Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen abgehalten. 121 Lieferanten brachten insgesamt 699 Stämme mit einer Gesamtkubatur von rund 947,5 Festmetern an. Die angebotene Holzmenge zeigt erneut, dass sich die Nadel-Wertholzsubmission bestens etabliert hat und mittlerweile durchaus ebenbürtig mit der Laub-Wertholzsubmission ist. 21 Bieter ritterten um den Zuschlag dieser besten Stücke aus Oberösterreich.

Daten & Fakten der Wertholzsubmission

Rund 70 Prozent der Waldfläche in Oberösterreich sind mit Nadelholz-Baumarten bestockt, daher ist es eine große Herausforderung, die einzelnen geeigneten Stämme für die Versteigerung herauszufinden. Es handelt sich dabei sprichwörtlich um die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. „Mit der Unterstützung unserer Waldhelfer ist die Auswahl der Submissionsstämme auch heuer wieder sehr gut gelungen und dies ist auch der Erfolgsgarant einer jeden Submission“, freut sich Waldverband-Obmann Franz Kepplinger.



Waldhelfer Info Tag 2025 und Ergebnispräsentation.

Waldverband OÖ

Es wurden in Summe vier unterschiedliche Baumarten angeliefert. Die Hauptbaumart der oberösterreichischen Wälder, die Fichte, dominierte mit rund 479 Festmetern das Angebot, gefolgt von 276 Festmetern Tanne. Weiters wurden auch noch die Baumarten Lärche mit 176 Festmetern und auch die Kiefer mit 17 Festmetern am Platz angeboten.

Der Durchschnittserlös über alle Baumarten beträgt 298,63 Euro pro Festmeter. Die Baumart Lärche erzielte den beachtlichen Durchschnittserlös von 436 Euro pro Festmeter.

Der Siegerstamm, eine Lärche mit 5 Metern Länge, einem Durchmesser von 73 Zentimeter ohne Rinde gemessen und mit einer Kubatur von 2,09 Festmeter, kommt aus dem Bezirk Perg und brachte dem Waldbesitzer insgesamt stolze 1751,42 Euro ein.

Erfreulich waren auch die Ergebnisse der Holzart Tanne. Diese konnte sowohl beim Durchschnittspreis als auch bei der Anzahl der Gebote eine Steigerung verzeichnen. Aktuell kann die Tanne somit als Pendant zur Eiche im Laub-

holzbereich angesehen werden. Die teuerste Tanne am Submissionsplatz mit 5 Metern Länge, einem Durchmesser von 71 Zentimeter ohne Rinde und einer Kubatur von 1,98 Festmeter kommt aus dem Bezirk Grieskirchen und erlöste für den Waldbesitzer 673 Euro pro Festmeter.

Die teuerste Fichte mit 5,5 Metern Länge, 72 cm Durchmesser ohne Rinde gemessen und einer Kubatur von beachtlichen 2,24 Festmetern kommt aus dem Bezirk Vöcklabruck und war dem Käufer 766 Euro pro Festmeter wert.

Von den 21 abgegebenen Offerten wurde allein der Siegerstamm von 17 Kaufinteressenten beboten. Generell kann man heuer sagen, dass eine rege Nachfrage nach den absoluten Spitzenqualitäten vorgeherrscht hat, da die Top Stämme zumeist über zehn Gebote erhalten haben.

Wie das Beispiel des Spaltenstamms gut zeigt, bietet die vom Waldverband OÖ organisierte und abgehaltene Submission den Waldbesitzern die einmalige Chance, ihr hochwertiges Rundholz einer

breiten Käuferschicht (21 Käufer aus gesamt Mitteleuropa) anzubieten und dadurch einen entsprechenden Mehrerlös zu erzielen. Der direkte Waren-Strom vom Produzenten zum Verarbeiter wird dadurch forciert und die Wertschöpfung für die Waldbesitzer optimiert. Durch die breite Käuferstruktur (Furnierholzproduzenten, Instrumentenbauer, Tischler, Wertholzsäger, usw.) ist auch sichergestellt, dass jeder Stamm dem optimalen Verwendungszweck zugeführt wird.

Spannend war auch die Analyse der Herkunftsregionen der jeweiligen hochwertigen Stämme. Denn dabei konnte festgestellt werden, dass sowohl Fichten- als auch Lärchenstämme aus Tieflagen ebenfalls hoch beboten wurden.

Interessierte Waldbesitzer konnten in der Zeit vom 4. bis 8. Dezember selbstständig am Submissionsplatz in Laakirchen die Stämme besichtigen. Das Ergebnisheft mit den Erlösen je Stamm steht auf der Homepage www.waldverband-ooe.at als Download zur Verfügung.

Mit der Nadel-Wertholzsubmission wurde seitens des Waldverbandes OÖ für Nadelholz ein neuer Marktplatz geschaffen und dadurch können hochwertige Stämme deutliche Mehrerlöse lukrieren. Nach fünf Jahren NadelWertholzsubmission hat man sich an die dort erzielbaren Holzpreise schön langsam gewohnt. Wer hätte noch vor sechs Jahren geglaubt, dass Waldbesitzer für Nadelwertholz, insbesondere für die Baumarten Fichte und Tanne, gut und gerne über 500 Euro pro Festmeter erzielen können?

Tage für Bauern und Bäuerinnen

Im Jänner finden wieder die traditionellen Tagungen für Bäuerinnen und Bauern im Bildungshaus Schloss Puchberg statt.

■ Am 12. und 13. Jänner gibt es die Puchberg-Tage für Bäuerinnen und Frauen vom Land mit einem zweitägigen hochkarätigen Vortragsprogramm: Das Miteinander und das Pflegen von Beziehungen werden genauso thematisiert wie das Setzen von Grenzen und auch der Humor darf nicht zu kurz kommen. Kursbeitrag: 69 Euro für zwei Tage, exklusive Aufenthaltskosten und Essen.

■ Von 19. bis 21. Jänner folgt die Tagung für ältere Bäuerinnen und Bauern und ältere Menschen vom Land. Dabei stehen folgende Themen im Blickpunkt: Kommunikation, Künstliche Intelligenz, Social Media, die Landwirtschaft im Spannungsfeld der politischen Veränderungen oder auch die Begleitung von trauernden oder sterbenden Menschen. Der Kursbeitrag beträgt 65 Euro pro Person und 95 Euro für Paare exklusive Aufenthaltskosten.

Weitere Informationen zum genauen Programmablauf und zur Anmeldung: T 07242 47537, E mersiha.hibic@dioezese-linz.at; Internet: www.schlosspuchberg.at

Bildungshaus Schloss Puchberg

lkonline
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Jetzt in PV und Speicher investieren

Mit PV und Speichern lassen sich Stromkosten sparen. Gerade jetzt herrschen für Landwirte optimale Voraussetzungen durch günstige Anlagenpreise.

Ing. Robert Gaubinger

Damit sind PV und Stromspeicher sehr wirtschaftlich und es sollte überlegt werden, die PV-Anlage auszubauen oder eine Neue zu errichten. Es wird voraussichtlich auch im Jahr 2026 wiederum Fördermöglichkeiten für Photovoltaik und Stromspeicher geben.

Seminare und Beratungen

Neben Einzelberatungen bietet die Energieberatung der Landwirtschaftskammer OÖ in der Bildungssaison 2024/25 von Jänner bis März wieder Termine für die LFI-Seminare zu Photovoltaik, Stromspeicher und steuerlichen Fragen für Interessierte an.

■ Präsenzseminar „Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht“ (Kursnummer 5216):

Dabei wird von der Genehmigung, Netzprüfung, Anschlussfragen, richtigen Planung und Dimensionierung, Förderantragstellung bis hin zu technischen und steuerrechtlichen Fragen alles behandelt, was für die Neuinstallation und Erweiterung einer Anlage wichtig ist.

Ältere Volleinspeiseanlagen werden nach Auslaufen der Tariflaufzeit im Regelfall auf Überschusseinspeiser umgestellt. Was dabei zu beachten ist, wird in diesem Seminar behandelt.

Es gibt mittlerweile eine Reihe von Möglichkeiten um den Eigenstromverbrauch am Betrieb zu optimieren.



Photovoltaik optimieren: LFI-Seminare intensiv nutzen.

LK OÖ

- Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (GEA)
- Regionale Energiegemeinschaften
- Überregionale Energiegemeinschaften
- Stromspeicher etc.

Wie die Nutzung von Strom für hausinternen Verbrauch (GEA-Anlagen) und die Lieferung von Sonnenstrom an lokale und regionale Energiegemeinschaften erfolgen kann wird ebenfalls im Seminar erklärt. Dadurch können die Einnahmen erhöht und die Wirtschaftlichkeit verbessert werden.

Seminartermine:

- 13. Jänner, von 9 Uhr bis 15.30 Uhr, in Linz, Auf der Gugl,
- 18. März, von 9 Uhr – 15.30 Uhr, LK Eferding Grieskirchen Wels

Anmeldungs- und weitere Informationen sind auf der Homepage des LFI OÖ bzw. unter diesem QR-Code zu finden:



Anmeldung jeweils beim LFI OÖ unter der Telefonnummer 050 6902-1500 oder per E-Mail an info@lfi-ooe.at oder auf der Homepage: ooe.lfi.at

lkberatung
ooe.lko.at/beratung

- Präsenzseminar „Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage“ (Kursnummer 5218):

04
2025



BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT AUSGABE DEZEMBER 2025



LANGZEITMONITORING LYSIMETER

Gastkommentar von DI Dr. Max Kuderna; wpa Beratende Ingenieure GmbH; Wien

Nützen die Maßnahmen der Landwirtschaft dem Grundwasser? Wie sollen sie ausgestaltet sein? Ist es notwendig, sie weiterzuentwickeln? Worauf sollte besonders geachtet werden?

Diese Fragen wurden bereits 1995 gestellt, als Österreich der Europäischen Union beitrat. Gesetzliche Rahmenbedingungen werden seither vorgegeben, aufgrund der EU-Nitratrichtlinie erfolgte die Nitrataktionsprogrammverordnung.

Es gibt aber seither auch vielfältige Möglichkeiten, Umweltmaßnahmen der Landwirtschaft im ÖPUL zu fördern. Bei gesetzlichen Rahmenbedingungen ist

wichtig, dass diese dem Zweck dienen, aber nicht überschießend sind. Fördermaßnahmen sollen eine darüber hinausgehende Wirkung entfalten. Das gelingt nur, wenn die geförderten Maßnahmen wirkungsvoll sind und gleichzeitig breite Akzeptanz finden.

Um Antworten auf diese komplexen Anforderungen zu finden, wurden 1995 mehrere Lysimeteranlagen in Oberösterreich errichtet.



Abb. 1: Einbau des Lysimeters.

E. MURER

Es sind dies fest installierte Einrichtungen, die in Böden eingebaut wurden (Abb. 1). Die Flächen werden unter Praxisbedingungen von Landwirten bewirtschaftet. Erkenntnisse aus den dort durchgeführten Messungen haben zur Konzeption und Weiterentwicklung von ÖPUL-Maßnahmen geführt und sind in gesetzliche Rahmenbedingungen eingeflossen.

Die Anlage ist so konstruiert, dass die Sickerwassermenge von einer definierten Bodenfläche (1 m^2) stammt. Im Sickerwasser wird die Nitrat- und die Phosphatkonzentration gemessen. Engagierte Landwirte, die die Böden bewirtschaften, führen genaue Aufzeichnungen über ihre Bewirtschaftungsmaßnahmen und stellen diese zur Verfügung. Dadurch ist es möglich, einen Zusammenhang zu den Nährstoffkonzentrationen und Auswaschungsmengen im Sickerwasser herzustellen. Die technische Betreuung der Anlagen erfolgt durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft, die inhaltliche durch wpa Beratende Ingenieure. Finanziert werden die Untersuchungen vom Amt der OÖ. Landesregierung.

ERKENNTNISSE AUS DEN MEHRJÄHRIGEN MESSREIHEN

Der Boden macht den großen Unterschied

Die Lysimeteranlagen in Pettenbach und Eberstallzell wurden in schwere, tiefgründige Böden eingebaut. Aufgrund der hohen Wasserspeicherfähigkeit dieser Böden besteht ein sehr hohes Ertragspotenzial. Vor allem in Jahren mit unregelmäßiger Niederschlagsverteilung oder geringen Niederschlägen sind

diese Standorte im Vorteil, da der Wasservorrat im Boden Trockenphasen überbrückt. Vorteile ergeben sich nicht nur für die Erträge, sondern auch für die Nitratauswaschung. Die Nitratkonzentration überschreitet auf diesen Standorten bei gezielter, bedarfsgerechter Düngung und begleitenden Schutzmaßnahmen, wie insbesondere **Zwischenbegrünungen**, im Jahresdurchschnitt praktisch nie den Grundwasserschwellenwert von 45 mg/l .

Anders verhält es sich bei den Anlagen in Schwertberg mit einem mittelgründigen Boden und insbesondere in Pucking mit einem **leichten, seichten Boden**.

Hier sind zwar in Jahren mit günstigen Niederschlägen hohe Erträge möglich, in Jahren mit längeren Trockenperioden treten jedoch Mindererträge auf, die zu einer **deutlich höheren Nitratauswaschung** führen, selbst wenn nur moderat gedüngt wird und Zwischenfrüchte angelegt werden. Hinzu kommt, dass in Jahren mit einem **warmen Frühjahr** die **Stickstoffmineralisierung** stark ansteigt, bevor die angebaute Kultur den freigesetzten Stickstoff verwerten kann. Auch das erhöht das Risiko einer Nitratauswaschung.

Zum besseren Verständnis der Auswaschungsdynamik



Abb. 2: Lysimeter und Messschacht, vor Fertigstellung der Anlage. E. MURER

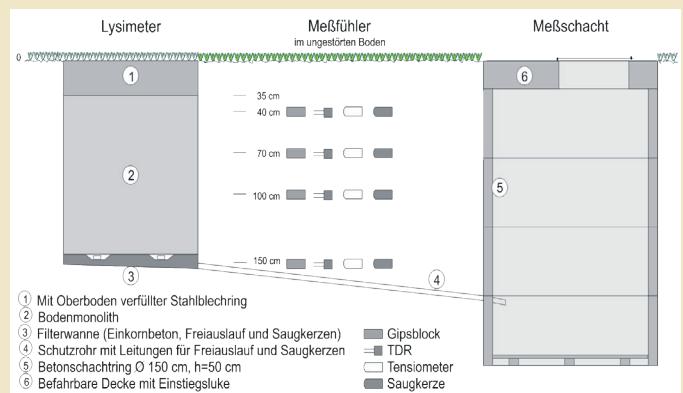


Abb. 3: Anlagenschema. E. MURER

wurde im Jahr 2008 Bromid als Tracer einmalig ausgebracht. Bromid wird im Boden wie Nitrat verlagert. Da es aber im Unterschied dazu nicht gedüngt wird, kann das Auswaschungsgeschehen dieser einzigen Ausbringung zugeordnet werden. Am tiefgründigen Standort ergaben die Sickerwasseruntersuchungen eine Auswaschung verteilt über mehrere Jahre, am seichtgründigen innerhalb weniger Wochen (siehe Abb. 5). Die **Wahl des Dünezeitpunkts** ist daher auf seichtgründigen Standorten besonders entscheidend, um das Risiko einer Nitratauswaschung zu verringern. Je länger der Zeitabstand zwischen Ausbringung von Stickstoffdüngern und Stickstoffaufnahme



Abb. 4: Lysimeteroberfläche im Betriebszustand: während der Bodenbearbeitung wird der Stahlring (oberste 35 cm) entfernt und anschließend wieder eingesetzt. E. MURER



Abb. 5: Beispiel für eine seichtgründige Bodenschicht (ca. 30 cm) im Bereich eines Lysimeters. E. MURER



durch die Pflanze, umso höher das Auswaschungsrisiko, das besonders bei einer Düngung im Herbst stark erhöht ist.

NÄHRSTOFFEINSATZ GEZIELT STEUERN

Gedüngter Stickstoff, der nicht von den Pflanzen aufgenommen wird, wandert mit der Zeit ins Grundwasser.

Die Untersuchungen zeigen sehr gut, dass langfristig der **Stickstoffüberschuss aus der Düngung mit dem Sickerwasser in die Tiefe** wandert.

Im Durchschnitt der Jahre entspricht die Stickstoffauswaschung (in Form von Nitrat) sehr gut dem Stickstoffsaldo (siehe Abb. 6).

Auch wenn Verluste nicht vollständig zu vermeiden sind, gilt es daher, den Überschuss so niedrig wie möglich zu halten, um das Grundwasser vor zu hohen Nitrateinträgen zu schützen. Angemerkt werden kann, dass im abgebildeten

Fall regelmäßig Wirtschaftsdünger eingesetzt wird. Zur Berechnung des Saldos wurde der feldfallende Stickstoff eingesetzt, da organische Stickstoffanteile, die nicht im Jahr der Düngung wirksam sind, mit der Zeit mineralisieren und dann ebenfalls von Pflanzen aufgenommen oder ausgewaschen werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Berechnung von Stickstoffbilanzen, die Einschränkungen bei der Wahl des Düngezeitpunkts, Begrünungen oder die optional mögliche Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen mit einer Dauerbegrünung ihre Wirkung im Forschungsprojekt Lysimeter unter langjährigen Praxisbedingungen gezeigt haben und diese Maßnahmen somit einen wirkungsvollen Beitrag zum Grundwasserschutz leisten.

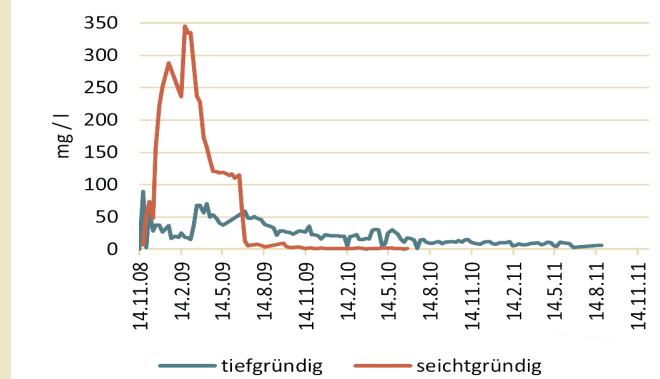


Abb. 5: Auswaschungsdynamik, untersucht mit Bromid.

E. MURER

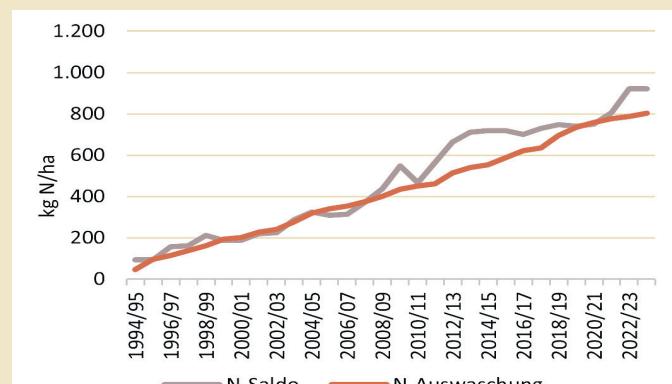


Abb. 6: Der Stickstoffsaldo entspricht langfristig der Auswaschung (tiefgründiger Boden).

E. MURER

NEUER BODEN.WASSER.SCHUTZ.BERATER IM EINSATZ

Fachbereiche: Gewässerschonender Pflanzenschutz (Alternativstrategien, Sachkundigkeit), Gemüsebau; Bezirksbetreuung Eferding



Thomas Ömer.

BWSB/ÖMER

Liebe Landwirtinnen und Landwirte! Ich bin Thomas Ömer und komme aus Ansfelden im Bezirk Linz-Land. Am 8. September 2025 habe ich mit der Arbeit bei der Boden.Wasser.Schutz Beratung begonnen. Als Nachfolger von DI Gregor Lehner bin ich mit ähnlichen Aufgaben beauftragt: AK-Betreuung im Bezirk

Eferding sowie Beratungen zum gewässerschonenden Pflanzenschutz und Gemüsebau. Ich komme von einem landwirtschaftlichen Betrieb, welchen ich momentan im Nebenerwerb führe. Meine Ausbildungen fokussierten sich auf technische Bereiche. Zuerst absolvierte ich die HTL Paul-Hahn Straße (Fachrichtung Mechatronik) und später einige Semester auf der Johannes Kepler Universität (Fachrichtung technische Physik). In den vier Jahren zwischen Matura und Studium arbeitete ich im Stahlhandel und absolvierte diverse Fortbildungen, um landwirtschaftliches Know-

how zu erwerben. Seit der Übernahme des Betriebs beginne ich gemeinsam mit meiner Freundin, ein weiteres Standbein mittels Direktvermarktung (Sirup, Marmelade, Gemüse) aufzubauen.

Mit einer abwechslungsreichen Fruchtfolge sowie dem Interesse, immer wieder Neues zu probieren, blicke ich positiv in die Zukunft. Dabei kann ich meine Leidenschaft für den Boden ausleben und mein Wissen durch Versuche und laufende Weiterbildungen vertiefen. Pflanzenbauliche und technische Weiterentwicklungen und deren An-

wendung in der Praxis sind für mich eine interessante, spannende Herausforderung im landwirtschaftlichen Leben.

Meine Freizeit verbringe ich gerne im Wald, setze alte Maschinen in Stand oder beschäftige mich mit allerlei anderer Technik.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten an spannenden Projekten zu arbeiten und abwechslungsreiche Fragen zu beantworten, um einen wichtigen Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz in Oberösterreich zu leisten.

VERSUCHSBERICHT: UNTERSAAT BEI MAIS

Im Rahmen des auf mehreren Standorten durchgeführten Feldversuchs wurde die erfolgreiche Etablierung von Untersaaten im Mais untersucht. Ziel war es, praxisrelevante Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich unterschiedliche Untersaatmischungen, Anbauverfahren und Unkrautbekämpfungsstrategien auf die Entwicklung und Konkurrenzfähigkeit der Untersaat auswirken.

Im Mittelpunkt standen folgende Fragestellungen:

- ▶ Welche Untersaatmischung zeigt die beste Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Standortbedingungen?
- ▶ Welche Aussaatverfahren führen zu einer stabilen Etablierung unter Maisbeständen?
- ▶ Wie beeinflussen verschiedene Herbizidstrategien die Entwicklung der Untersaat?

UNTERSAATMISCHUNG

Mischung 1 – „Undercover“ (Saatbau Linz)

- ▶ Artenzusammensetzung: „Duringras“ (Zwerghirse), Weißklee (niedrigwachsend), Spitzwegerich, Wegwarte
- ▶ Empfohlene Aussaatmenge: 10 kg/ha
- ▶ Ziel: Dauerhafte Bodenbedeckung, tiefwurzelnde Arten zur Verbesserung der Bodenstruktur und Stickstoffbindung durch Weißklee.



Abb. 1: Langsam wüchsige Untersaat „Undercover“ (Saatbau) zeitgleich mit Mais angelegt: keine Konkurrenz für den Mais, aber kaum Erosionsschutz im Frühsommer.

BWSB/LEHNER

VERSUCHSSTANDORTE

Der Versuch wurde an fünf Standorten in Oberösterreich durchgeführt:

- ▶ Sipbachzell (Bezirk Wels-Land)
- ▶ Stroheim (Bezirk Eferding)
- ▶ Kremsmünster (Bezirk Kirchdorf)
- ▶ Adlwang (Bezirk Steyr-Land)
- ▶ St. Florian am Inn (Bezirk Schärding)

Die Standorte deckten unterschiedliche Bodenarten ab und liegen überwiegend in Hanglagen. An allen Versuchsorten herrscht ausreichende Niederschlagsversorgung, was günstige Bedingungen für das Auflaufen und Wachstum der Untersaaten bietet.

VERSUCHSFORM

Die Anlage erfolgte als Streifenversuch, um die Varianten unter praxisnahen Bedingungen zu prüfen. Dabei wurden verschiedene Kombinationen aus Mischung, Anbauverfahren und Unkrautbekämpfung miteinander verglichen.

Mischung 2 – Einsömmrige Kleegramsmischung (RWA – Die Saat)

- ▶ Artenzusammensetzung: Bastard Raygras, Einjährige Raygras, Alexandrinerklee, Perserklee
- ▶ Empfohlene Aussaatmenge: 10 – 15 kg/ha
- ▶ Ziel: Rasche Bodenbedeckung, gute Konkurrenzkraft im Sommer, intensive Durchwurzelung und Stickstofffixierung.



Abb. 2: Rasch wüchsige Untersaat „Einsömmrige Kleegramsmischung“ (Die Saat) zeitgleich mit Mais angelegt: rasch wirksamer Erosionsschutz, aber hohe Konkurrenzwirkung auf den Mais.

BWSB/SCHÜTZ

VERSUCHSVARIANTEN

Variante	Untersaatmischung	Anbautermin/-verfahren	Unkrautbekämpfung
1	Mischung 1	Drillsaat zum Maisanbautermin	verschiedene Pflanzenschutzmittelvarianten: Adengo, WS 600 Pack, Callisto, Barracuda, Botiga
2	Mischung 2	Drillsaat zum Maisanbautermin	
3	Mischung 1	Streu- bzw. Drohnenverfahren (teilweise mit Striegel) im Mais 3 - 4- Blattstadium	
4	Mischung 2	Streu- bzw. Drohnenverfahren (teilweise mit Striegel) im Mais 3 - 4- Blattstadium	



Abb. 3 und Abb. 4: Beide Untersäaten gewährleisteten unabhängig vom Anbastermin ab dem Spätsommer einen guten Erosionsschutz und verbesserten dadurch die Befahrbarkeit der Böden im Herbst.

BWSB/SCHÜTZ

ERGEBNIS/ INTERPRETATION

Ziele und Rahmenbedingungen

Untersäaten dienen unter anderem dem Erosionsschutz und der Verbesserung der Bodentragsfähigkeit während der Ernte. Diese Effekte treten jedoch nur ein, wenn sich die Untersaat ausreichend etablieren kann. Die diesjährigen Versuchsergebnisse sind vor dem Hintergrund günstiger Keimbedingungen durch ausreichende Niederschläge zu bewerten.

Einfluss von Anbastermin und Mischungswahl

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass sowohl der Zeitpunkt der Aussaat als auch die Zusammensetzung der Untersaatmischung entscheidend dafür sind, ob sich die Untersaat im Maisbestand erfolgreich entwickeln kann – ohne dabei die Maiskultur negativ zu beeinflussen.

1. Mischung „Undercover“ (langsam wüchsige): Diese Mischung konnte sich nur bei früher Aussaat – als Drillsaat zum Maisanbastermin – etablieren. In diesem Fall bot sie

bereits frühzeitig, wenn auch in begrenztem Maße, Erosionsschutz. Eine Konkurrenz zum Mais war nicht feststellbar. Wurde die Aussaat hingegen erst im 3- bis 6-Blattstadium des Maises durchgeführt, blieb die Untersaat weitgehend wirkungslos.

2. Mischung: „Einsömmrige Kleegramsmischung“ (rasch wüchsige): Bei früher Aussaat lieferte diese Mischung zwar einen effektiven Erosionsschutz, hemmte jedoch deutlich die Maisentwicklung – und ist daher in dieser Kombination nicht zu empfehlen. Erfolgte die Aussaat hingegen später (3- bis 6-Blattstadium), wurde der Mais nicht in diesem Ausmaß beeinträchtigt. Die Erosionswirkung trat in diesem Fall jedoch erst im Spätsommer oder Frühherbst ein, da sich die Untersaat entsprechend verzögert entwickelte. Beide Mischungen zeigten im Herbst, nach dem Lichterwerden des Maisbestands, noch deutliche Zuwächse in der Biomasse.

Unkrautbekämpfung

Für eine erfolgreiche Kombination von Herbizideinsatz und Untersaat müssen Kompromisse eingegangen werden. Eine generelle Herausforderung be-

steht darin, dass Herbizide auch die Untersaat schädigen können. Gleichzeitig ist die Wirkung gegen Unkräuter und Ungräser bei untersaatverträglichen Wirkstoffen oft eingeschränkt. In den Versuchen kamen blattaktive, triketonhaltige Herbizide (z.B. Callisto, Barracuda, Botiga) zum Einsatz. Diese reduzierten die Biomasse der Untersäaten zum Teil sehr deutlich – am wenigsten betroffen waren dabei die Gräser. Je jünger die Untersaat zum Zeitpunkt der Herbizidanwendung war, desto empfindlicher reagierten die Pflanzen auf die Mittel.

Berücksichtigung im Rahmen der ÖPUL-Förderung

Bei Beantragung der ÖPUL-Fördermaßnahme „Erosionsschutz Acker“ ist zu beachten, dass nach Anlage der Untersaat keine Herbizidanwendung mehr zulässig ist. Ein früher Anbastermin der Untersaat ist damit nur möglich, wenn auf den späteren Herbizideinsatz verzichtet wird.

Fazit

Früh angelegte Untersäaten (zum Maisanbastermin) bieten das Potenzial für einen zeitigen Erosionsschutz. Um Konkurrenz zum Mais zu vermeiden, sollten hierfür

langsam wüchsige Mischungen wie z.B. „Undercover“ gewählt werden. Ein späterer Herbizideinsatz mit blattaktiven, triketonhaltigen Mitteln ist möglich, schließt jedoch eine ÖPUL-Förderung („Erosionsschutz Acker“) aus.

Spät angelegte Untersäaten – im 3- bis 6-Blattstadium des Maises – entwickeln sich meist erst im Spätsommer und liefern dementsprechend erst dann Erosionsschutz. Hierfür eignen sich rasch wüchsige und schattentolerante Komponenten wie z.B. Weidelgräser. Der notwendige Herbizideinsatz kann vor dem Anbau der Untersaat erfolgen, wodurch die ÖPUL-Förderbedingungen erfüllt werden können. Unabhängig vom Anbastermin haben beide Untersaatmischungen im Herbst das Potenzial, die Befahrbarkeit der Flächen zur Erntezeit zu verbessern.

DI Robert Schütz



bwsb-facebook
www.facebook.com



bwsb-instagram
www.instagram.com

Boden.Wasser.Schutz.Beratung. LK OÖ

BIO-VERSUCHSBERICHT: PRAXISVERSUCH ZWISCHENFRUCHT VOR MAIS 2025

Im Versuch wurde untersucht, wie sich unterschiedliche Zwischenfruchtmischungen auf den Ertrag von Bio-Körnermais auswirken. Ziel war es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Mischungen die Nährstoffverfügbarkeit und Bodenstruktur am besten fördern und somit zur Ertragssteigerung beitragen können.

VERSUCHSSTANDORT: EBERSTALZELL

Der Versuch wurde in Ebers-talzell auf einer Parabraunerde angelegt, die aus lehmig-schluffigen, kalkfreien Deckschichten besteht. Das Gelände ist eben bis leicht ge-neigt, wodurch eine gleichmä-ßige Wasser- und Nährstoff-verteilung gewährleistet ist.

BODENUNTERSUCHUNG

Die Ergebnisse der Bodenun-tersuchung (durchgeführt am 30.10.2024) zeigten günstige Voraussetzungen für den Maisanbau:

- ▶ pH-Wert (CaCl_2): 6,4 – schwach sauer
- ▶ Phosphor (P): 61 mg/kg – Ver-sorgungsstufe C, ausreichend
- ▶ Kalium (K): 154 mg/kg – Versorgungsstufe C, ausrei-chend
- ▶ Stickstoff(N)-Nachliefe-rung: 89 mg/kg/7d – hoch

Damit stand eine gute Nähr-stoffbasis für den Anbau von Bio-Körnermais zur Ver-fü-gung.

KLIMADATEN FÜR DIE KULTURFÜHRUNG MAIS

(Quelle: Österreichische Hagelversicherung)

Während der Vegetationsperiode – von der Aussaat bis zur Ernte – wurden 497 mm Niederschlag gemessen. Die Wärmesumme betrug 1.784 °C, bei insgesamt 166 Vegetationstagen.

Diese klimatischen Bedingun-gen entsprechen einem aus-geglichenen, mäßig warmen Jahr, das eine gute Entwick-lung der Maiskultur begün-stigte.

KULTURFÜHRUNG ZWI-SCHENFRUCHT

Vorfrucht 2024: Ackerbohne Saatbettbereitung: zweimalig Grubber Aussaat: 25.07.2024 – kombi-nierter Anbau – Saatmengen laut Versuchsplan

VERSUCHSFORM

Im Praxisversuch wurden im Jahr 2024 sechs unterschiedli-che Zwischenfruchtvarianten



Abb. 1.: Luftbild der Zwischenfruchtvarianten, Ende März 2025.

BWSB

als Streifen ohne Wiederholungen angelegt. Auf diesen Streifen wurde im Jahr 2025 Mais (LG 31.256, Reifezahl 260) auf 70 cm Reihenabstand angebaut, regionstypisch be-wirtschaftet und geerntet.

VERSUCHSVARIANTEN

In Tabelle 1 werden die ver-wendeten Zwischenfruchtmis-chungen beschrieben. Zudem sind die Komponenten und de-ren Saatstärken angegeben, sofern diese bekannt sind.

Anschließend wurde die Flä-che mit einer Kreiselegge be-arbeitet. Der Körnermais (LG 31.256, Reifezahl 260) konnte am 14. Mai 2025 mittels Ein-zelkornsaat auf 70 cm ange-baut und am 26. Oktober 2025 geerntet werden.

Während der Vegetationsperiode lag die Niederschlags-menge am Standort unter dem langjährigen Mittel. Der Körnermais zeigte auf al-len Varianten eine ähnliche Entwicklung. Bei den Varian-ten 1 und 2 waren vermehrt Lücken, die nach Ansicht des Versuchslandwirts auf die Saatenfliege zurückzuführen sind, vorhanden. In der Phase der Keimung gab es niedrige Temperaturen, was die Ent-wicklung des Maises verlang-samte und einen Befall der Saatenfliege erhöhte. Wäh-rend der Vegetationsperiode trat in Variante 1 vermehrt Distelbewuchs auf, während auf den übrigen Variantenflä-chen eine standorttypische

KULTURFÜHRUNG MAIS

Saatbettbereitung:	16.04.2025 – Pflug 17.04.2025 – Kreiselegge
Aussaat Mais:	14.05.2025 – mittels Einzelkornsaat – Bodentemperatur: 14 °C – 108.000 Kö/ha bei 70 cm Reihenabstand
Maissorte:	LG 31.256 (Reifezahl 260)
Düngung:	16.04.2025 – 1.800 kg/ha Naturgipskorn + Schweine-mist 20 m ³ /ha
Beikrautregulierung:	21.05.2025 – Blindstriegeln 05.06.2025 – Hacken mit Schutzblech 26.06.2025 – Hacken
Ernte:	26.10.2025

**Tabelle 1: Versuchsvarianten**

Variante	Firma	Zwischenfrucht	Saatstärke	Preis/ha
V1	Saatbau Linz	Winterwicke 25 kg, Grünschnittroggen 75 kg	100 kg/ha	219 Euro
V2	Saatbau Linz	Zottelwicke 40 kg, Wintertriticale 100 kg	140 kg/ha	190 Euro
V3	Saatbau Linz	7er Mischung: Alexandrinerklee 8 kg, Kresse 2 kg, Meliorationsrettich 1 kg, Mungo 2 kg, Phacelia 2 kg, Gelbsenf 0,2 kg, Sommerwicke 10 kg, Spitzwegerich 2 kg	27,2 kg/ha	83 Euro
V4	Saatbau Linz	winterhart & abfrostend: Winterwicke 10 kg, Rübsen 4 kg, Ölrettich 2,5 kg, Mungo 2 kg, Inkarnatklee 3 kg, Phacelia 2 kg, Spitzwegerich 2 kg	25,5 kg/ha	78 Euro
V5	Saatbau Linz	winterhart & abfrostend: Perko 5 kg, Alexandrinerklee 5 kg, Kresse 5 kg, Inkarnatklee 5 kg, Spitzwegerich 2 kg	22 kg/ha	60 Euro
V6	DSV	Mais Pro TR Greening 50 Abessinischer Kohl, Alexandrinerklee, Felderbse, Inkarnatklee, Öllein, Perserklee, Phacelia, Rotklee, Tiefenrettich, Schwedenklee, Ramtilkkraut, Serradella, Sommerwicke, Sonnenblume, Sorghum, Weißklee, Winterwicke	33 kg/ha	122 Euro

Verunkrautung beobachtet wurde, die sich mechanisch gut regulieren ließ. Der durchschnittliche Trockenentzug aller Varianten lag bei 9.722 kg/ha. Die Varianten 3, 4, 5 und 6 erzielten Erträge über dem Versuchsdurchschnitt. Die Ertragsergebnisse sind in Tabelle 2 ersichtlich.

FAZIT

Vor allem die reinen winterharten Zwischenfrüchte (Varianten 1 und 2) schnei-

den beim Maisertrag um gut 10 % schlechter ab als die abfrostenden oder gemischten Varianten (Varianten 3 bis 6). Der Unterschied der Maiserträge der Varianten 3 bis 6 ist nicht mehr so deutlich – er liegt zwischen 4 und 9 % über dem Mittelwert. Die Feuchtigkeit des Erntegutes lag bei allen Varianten mit gut 40 % auf ähnlich hohem Niveau. Gründe für die Unterschiede der Varianten 1 und 2 zu den anderen könnten zum

einen an einem erhöhten Befall der Saatenfliege in diesem Frühjahr liegen. Zum anderen können die Unterschiede aus den vielfältigeren Zwischenfruchtmischungen stammen. Es sind hier doch mindestens fünf verschiedene Mischungspartner in den Varianten vertreten, die wiederum vielfältige Auswirkungen auf den Boden haben können:

► Die Begrünungsarten haben unterschiedliches Wurzel- und Tiefenwachs-

tum und lockern umfassend den Boden, bringen aber auch Struktur.

► Ein abwechslungsreiches Pflanzenangebot steht für das Bodenleben als Nahrung bereit.

► Durch die jeweiligen Wurzelausscheidungen und ein vielfältiges Bodenleben werden unterschiedlichste Nährstoffe aufgeschlossen, die später auch den Maispflanzen zur Verfügung stehen.

Tabelle 2: Körnermaiserträge nach verschiedenen Zwischenfruchtvarianten

Variante	Sorte	Firma	Erntefeuchte	Feuchtertrag Parzelle	Feuchtertrag je Hektar	Trockenertrag 14 %	Trockenertrag 14 %
			[%]	[kg/Parzelle]	[kg/ha]	[kg/ha]	[%]
V 1	Wickroggen	Saatbau Linz	40,1	4.470	12.521	8.191	84
V 2	Triticale-Zottelwicke	Saatbau Linz	41,9	4.992	13.775	8.683	89
V 3	7er Mischung	Saatbau Linz	40,9	6.040	16.422	10.569	109
V 4	Winterhart	Saatbau Linz	41,5	6.100	16.345	10.389	107
V 5	Winterhart + abfrostend	Saatbau Linz	41,5	6.040	15.954	10.140	104
V 6	DSV MaisPro TR Greening 50	DSV	40,0	6.070	15.807	10.362	107
					Mittelwert	9.722	100

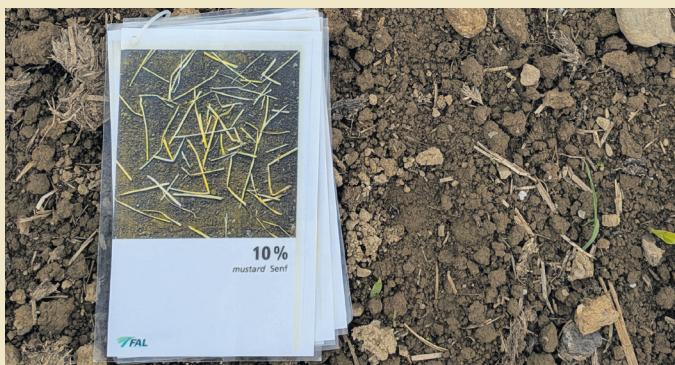


Abb. 2: Maispflanzen und Mulchmaterial, Ende Mai 2025.

BWSB

Überdies muss angeführt werden, dass doch ein relevanter Mischungsanteil bei den winterharten Varianten die Leguminosen ausmachen (Winter- und Zottelwicke). Die Annahme, dass sich die Stickstoffsammelaktivität der Symbiose mit den Knöllchenbakterien in weiterer Folge auch direkt auf den Maisertrag niederschlägt, kann leider in diesem Versuch nicht bestätigt werden. Hier haben

die wesentlich günstigeren Zwischenfruchtvarianten vorteilhafter abgeschnitten. Anmerkung: Eine wissenschaftliche Auswertung wurde hier nicht durchgeführt, da es sich um einen einjährigen, nicht-wiederholten Praxisversuch ohne Standardvariante mit standortüblicher Bewirtschaftung handelt.

Jakob Lang, BSc, MA

ÖDÜPLAN PLUS-KURSE WINTER/FRÜHJAHR 2025/2026

Auch in dieser Weiterbildungssaison Winter und Frühjahr lädt die Boden.Wasser.Schutz. Beratung wieder zu den ÖDÜPlan Plus-Kursen ein.

Diese praxisorientierten Schulungen bieten Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, das Arbeiten mit dem Österreichischen Düngeplaner Plus (ÖDÜPlan Plus) kennenzulernen bzw. zu vertiefen. Neben den verpflichtenden Aufzeichnungen erhalten Sie auch Einblicke in die weiteren Möglichkeiten der betriebsindividuellen freiwilligen Aufzeichnungen.

Der ÖDÜPlan Plus steht interessierten Landwirtinnen und Landwirten als Aufzeichnungsprogramm zur Erfüllung von Dokumentationsverpflichtungen kostenpflichtig (einmalig 220 Euro, gültig für die aktuelle GAP-Periode) zur Verfügung. Der ÖDÜPlan Plus ist ein Onlinrogramm und kann über die Website www.ödüplan.at aufgerufen werden.

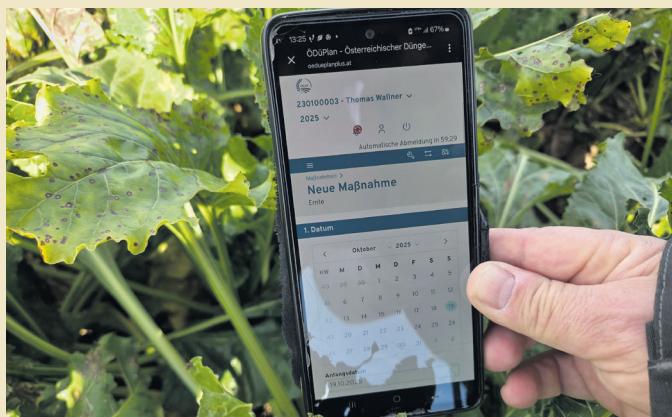


Abb. 1: Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Wissen beim ÖDÜPlan Plus aufzufrischen und Ihre Düngeaufzeichnungen zu optimieren!

BWSB/WALLNER

- ▶ Grundlagen und praktische Tipps zur Datenerfassung
- ▶ Neuerungen im ÖDÜPlan Plus
- ▶ Unterstützung bei der Erstellung der gesetzlich geforderten Aufzeichnungen
- ▶ Unterstützung bei der Erstellung der, aufgrund der ÖPUL-Maßnahmen-Teilnahme, erforderlichen Aufzeichnungen (beispielsweise bei Teilnahme an der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker: Düngeplanung, schlagbe-
- zogene Aufzeichnungen, Bilanzierung)
- ▶ Zusätzliche Informationen zu aktuellen rechtlichen Vorgaben und Neuerungen (beispielsweise erweiterte Pflanzenschutzaufzeichnungen ab 2026)

BASISKURS

Im Basiskurs wird die Betriebsanlage, die Düngeplanung, die Bilanzierung sowie die Erfassung von Maßnahmen und die Anlage eines neuen Wirtschaftsjahres detailliert erläutert.

AUFRISCHUNGSKURS

Im Auffrischungskurs werden Programmdetails und weitere Möglichkeiten der Aufzeichnungen besprochen und Fragen der Teilnehmer diskutiert.

Für die Schulungen ist EDV-Basiswissen ausreichend. Zur Dateneingabe wird ein Beispielbetrieb zur Verfügung gestellt. Es kann aber auch am eigenen Betrieb gearbeitet werden.

Die Kurse werden über das LFI (Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker im ÖPUL 2023 [Modul 3] – Aufzeichnungen mit dem ÖDÜPlan Plus) oder direkt über die Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz angeboten. Eine Anmeldung ist bei beiden Varianten unbedingt erforderlich!

Informationen unter:

www.bwsb.at – Aufzeichnungsprogramme | Kurs Termine | bwsb bzw. T: 050 6902-1426.

DI Elisabeth Murauer



Die ÖDÜPlan Plus-Schulungen werden als Basis- und Auffrischungsversion angeboten. Die Kurse vermitteln:



Unser Betrieb

Schildorn,
Bezirk Ried

Nachhaltige BetriebSENTwicklung mit Mut zur Veränderung

Die Offenheit für einen neuen Betriebszweig, eine gute Ausbildung, eine ergänzende Kooperation und eine nachhaltige Energieversorgung zeichnen den Biobetrieb Feichtinger aus.

Ing. Michael Mayringer, ABL

Der Biobetrieb von Romana und Michael Feichtinger liegt in der hügeligen Region nördlich des Hausruckwaldes in der Gemeinde Schildorn im Bezirk Ried im Innkreis. Rinderhaltung dominiert traditionell diese Region.

Im Jahr 2011 wurde der damals rinderhaltende Biobetrieb übernommen. Romana kümmert sich weiterhin um das Milchvieh. Michael ist außerlandwirtschaftlich als Elektrikermeister berufstätig. Nach der landwirtschaftlichen Facharbeiterausbildung und darauf folgenden Meisterausbildung war klar: Um ein ausreichendes Familieneinkommen zu erwirtschaften und den Hof zu erhalten, bedarf es betrieblicher Entwicklungsschritte.

Nach ausreichenden Recherchen und Besichtigungen entschieden sie sich in die Biohühnermast einzusteigen. Mit einer großen hofnahen Weideauslauffläche ist dafür eine wichtige Voraussetzung gegeben. Die Biogeflügelstellungen passen sich gut in die hügelige



Landschaft und das Hofgefüge des Innviertler Vierseithofes ein. Um dabei fachlich fit zu sein und die speziellen Kenntnisse zur Geflügelhaltung zu erlangen, wurde auch die Ausbildung zum Geflügelfacharbeiter absolviert.

„Das Auge des Herrn mästet das Vieh“

Das Um und Auf für gleichmäßige, gesunde und wüchsige Mastdurchgänge, ist ausreichend Zeit für die täglichen Kontrollgänge und Tierbeobachtung. Dabei wird besonders auf Tierwohl, Gesundheitsstatus, hygienische, qualitativ hochwertige Wasser- und Futterversorgung sowie Stallklima geachtet. Speziell der empfindlichen Kükenzeit ist sehr viel Aufmerksamkeit zu widmen

Die Stallungen werden mit einer 150 kW-Hackgutheizung beheizt. Die Lüftungstechnik optimiert Temperatur, Luftfeuchtigkeit und die erforderlichen Luftaustauschraten.

Besonders jetzt in der Winterzeit besteht die Gefahr, dass die Geflügelpest mit Zugvögeln eingeschleppt wird. Es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Zwischen den Durchgängen ist die penible genaue Stallreinigung eine unverzichtbare Maßnahme.

Um den eigenen Futterbedarf abzudecken, wird mit einem Bioackerbaubetrieb kooperiert. Im Gegenzug wird zur Schließung des Nährstoffkreislaufes ein nährstoffreicher Hühnertrockenkot an diesen abgegeben.

Eine 47 kW-Photovoltaikanlage mit 45 kW-Speicher – weiterer Ausbau ist in Planung – liefert einen wesentlichen Teil zur eigenen Stromversorgung und dient auch als kurzfristige Notstromversorgung.

Betriebsspiegel

- 8 Hektar Grünland
- 14 Hektar Ackerfläche
- 5 Hektar verpachtet
- 11 Milchkühe
- 9.600 Biomasthühner
- 2,5 Hektar Wald



BBK-Obmann Ing. Christoph Schneiderbauer mit Michael und Romana Feichtinger

Fotos: LKOÖ



Besichtigung der selbst installierten Steuerungstechnik mit Erörterung der Mastumtriebsplanung.

Die lange Nacht der Landjugend

Am 3. Jänner ist es wieder soweit – ein absolutes Highlight im Landjugendkalender steht vor der Tür: Die lange Nacht der Landjugend 2026.

Barbara Hummer

Die Landjugend Oberösterreich lädt gemeinsam mit der Landjugend Bezirk Wels-Land und ihren Ortsgruppen in die Messehallen 20 und 21 wo nach der feierlichen Landesversammlung der traditionelle Landeslandjugendball stattfindet.

Der Abend beginnt mit einem Rückblick über das Landjugend-Jahr. Auch die Prämierung der besten Projekte und die Verkündung der aktivsten Ortsgruppe Oberösterreichs findet im Zuge der

Versammlung statt. Zusätzlich wird der neue Landesvorstand präsentiert und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden verabschiedet. Um 21 Uhr wird der Landeslandjugendball mit dem Auftanz der Ortsgruppenleitungen aus dem Bezirk Wels-Land eröffnet. Durch musikalische Unterhaltung mit den „Unbrassbaren“ im Saal und die DJs „LUB“ und „Jonny Lee“ in der Bar wird für eine gute Stimmung gesorgt. Natürlich gibt es auch wie jedes Jahr eine spektakuläre Mitternachtseinlage und eine Tombola mit hochwertigen Preisen.

Vorverkaufskarten sind bei Ö-Ticket erhältlich. Für Gruppen und Busse können die Karten bis 28. Dezember im Landjugendbüro zum Vorverkaufspreis hinterlegt werden.



Die lange Nacht der Landjugend findet am 3. Jänner in der Messe Wels statt.

Niklas Rohrer



Mit einer möglichst hohen Spende möchte die Landjugend auch heuer wieder den Licht ins Dunkel-Soforthilfefonds unterstützen.

Mila Zytka

Landjugend sammelt Spenden für Licht ins Dunkel

„Mit Herz und Haund – für a mitanaund“ – Das Jahresthema 2025 der Landjugend Oberösterreich geht mit der Landjugend-Sammelspende für's Ö3-Weihnachtswunder ins große Finale.

Julia Breitwieser

Gemeinsam mit den beiden Landjugend-Bundesländern Niederösterreich und Salzburg ruft die Landjugend Oberösterreich die Landjugend-Gruppen auf, Spenden zu sammeln und somit den Licht ins Dunkel-Soforthilfefond für Familien in Not in Österreich zu unterstützen. Ziel ist es möglichst

viele Landjugend-Gruppen zu motivieren sich zu beteiligen. Denn es gilt das Motto „Jede noch so kleine Spende zählt!“. Was die Landjugend durch ihren Zusammenhalt erreichen kann, wurde bereits beim Ö3-Weihnachtswunder 2023 in Bad Ischl eindrucksvoll bewiesen. Die Landjugend Oberösterreich konnte damals mit der Landjugend Niederösterreich die damalige Rekordspende von 115.280 Euro ans Ö3-Team übergeben. Wie viele Spenden 2025 gesammelt werden können, stellt sich am 21. Dezember um 12 Uhr heraus. Da erfolgt die Spendenübergabe durch die drei LJ-Bundesländer am Kapitelplatz in Salzburg.

Webinar: Fleisch, Milch und Alternativen

Was ersetzen pflanzliche Imitate wirklich – Geschmack, Nährstoffe oder mehr? Dieses Webinar der Esserwissen beleuchtet die Unterschiede zwischen tierischen Produkten und ihren Ersatzprodukten und diskutiert, welche Auswirkungen das auf Tierwohl und Umwelt hat. Für alle, die wissen wollen, wie bewusste Entscheidungen unsere Ernährung und die Zukunft der Tierhaltung prägen. Termin: Donnerstag, 8.1.26, 18-19 Uhr, Zoom



land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

„Speck-takulär“ schenken

Weihnachten und Silvester stehen vor der Tür – und viele „spekulieren“: Wie schenke ich persönlich und originell?

Romana Schneider-Lenz

Statt Socken oder Kerzen gibt's heuer einen kulinarischen Festtagskracher: Speck-Zwiebel-Marmelade mit einem Hauch Whisky. Eine lukullische Überraschung, die garantiert für Gesprächsstoff sorgt und perfekt ist für all jene, die mehr wollen, als Sekt und Glücksklee – denn Schwein muss man haben!



Alles „Speck-ulation“? Nein, dieser Umami-Geschmack in der Speck-Zwiebel-Marmelade ist Realität.
LK OÖ/Georgi Sakezi

Speck-Zwiebel-Marmelade mit Whisky

Rezept: Romana Schneider-Lenz

Zutaten

300 g Frühstücksspeck (gekochter geräucherter Bauchspeck), 2 mittlere rote Zwiebeln (ca. 180 g), 1 großer Apfel, (sauerlich), 2-3 Knoblauchzehen optional: Kräuter gehackt, frisch oder getrocknet (Thymian, Rosmarin, Bohnenkraut), 1 TL Paradeisermark, 2 EL Zucker, 1 bis 2 EL Honig, 3 EL Apfelsamessig, 3 EL Whisky, 1-2 EL Kürbiskern-Shoyu (optional Sojasauce), frisch gemahlener Pfeffer (falls vorhanden Szechuan)

So wird's gemacht

Speck in kleine Würfel schneiden und bei niedriger Hitze in einem breiten Topf bzw. Pfanne langsam auslassen. Das dauert 15 bis 25 Minuten. Inzwischen Zwiebel und Knoblauch fein schneiden und Apfel grob raspeln. Wenn die Speckwürfel schön knusprig sind, durch ein Sieb gießen und abtropfen lassen.

Achtung: Das Fett nicht weggeben (wird weiterverwendet). Abgetropftes Fett wieder in den Topf/Pfanne geben und die Zwiebel glasig anrösten, Knoblauch, geriebenen Apfel, Paradeisermark und Kräuter beigeben und gut durchrören. Anschließend Zucker beigeben und leicht karamellisieren lassen.

Honig dazugeben und mit Apfelsamessig, Whisky und Kürbiskern-Shoyu ablöschen. Die Masse kurz durchkochen lassen und die abgetropften Speckwürfel wieder beigeben. Die Masse mit dem Mixstab oder mit einem Cutter je nach gewünschter Feinheit mixen. Mit Pfeffer abschmecken und je nach persönlichen Geschmackspreferenzen noch mit etwas Essig, Kürbiskern-Shoyu oder Honig final abschmecken. In Gläser füllen und im Kühlenschrank lagern – so ist die Speck-Marmelade 3 bis 4 Wochen haltbar.

„Speck-takuläre“ Genießertipps:

- Einfach ausgedrückt, ist diese Speck-Marmelade eine Chutney-Variante mit Speck und erlaubt viele Abwandlungsvarianten. Trockenfrüchte, etwas starker Kaffee, geräuchertes Paprikapulver, Chilis oder aromatische Pfeffersorten bringen Pepp und neue Aromen.
- Bacon Jam ist eine Umami-Bombe und vereinigt die Geschmackswelten von herhaft, süß, sauer und salzig. Ob als Brotaufstrich, zum Burger oder als letzter Würz-Kick fürs Lieblingsgericht.
- Vor dem Genuss auf Zimmertemperatur bringen. So lässt sich die Speck-Zwiebel-Marmelade besser verstreichen und die Aromen kommen erst so richtig zur Geltung.



Wachsgießen als nachhaltige Alternative für Silvester.

Bienenzentrum OÖ

Wachsgießen – Tipp für ein nachhaltiges Silvesterfest

Das traditionelle Bleigießen hat ausgedient. Immer mehr Menschen setzen in diesem Jahr auf Wachsgießen – eine umweltfreundliche und nachhaltige Alternative. Statt Blei zu schmelzen, nutzt man Wachs, das nicht nur gesundheitlich unbedenklich ist, sondern auch direkt von regionalen Imkerinnen und Imkern bezogen werden kann.

Das Prinzip des Wachsgießens funktioniert wie beim klassischen Bleigießen: Ein Stück Wachs wird über einer Kerze geschmolzen und in kaltes Wasser gegossen. Die entstehenden Figuren lassen sich deuten und bieten einen symbolischen Ausblick auf das neue Jahr. Besonders praktisch: Wachs ist biologisch abbaubar. Zudem kann man Bienenwachs oder Reste von Kerzen verwenden, die sonst im Müll landen würden.

Wachsgießen ist somit nicht nur ein kreativer Spaß, sondern auch ein nachhaltiger Brauch. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, das alte Jahr besinnlich zu verabschieden und das neue Jahr mit positiven Gedanken zu begrüßen.

Das Bienenzentrum OÖ wünscht einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Katrin Spitzbart BA, BSc

**LK-Service
Nummern**



050 6902

**Montag bis Freitag 8
bis 12 Uhr:**

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

**Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr und 13.30
bis 16 Uhr sowie Freitag
8 bis 12 Uhr:**

**Bauen, Unternehmens-
föhrung, Förderungen,
Direktvermarktung,
Forstwirtschaft:**

BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau:
1550

**Pflanzenbau allgemein,
Grünland, Obst- und
Gartenbau:** 1414

**Düngung, Boden.Wasser.
Schutz.Beratung:** 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau:
1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung:
1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof:
1248, urlaubambauernhof@
lk-ooe.at

**Kundenservice, Kleinan-
zeigen:** 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500,
info@lfi-ooe.at

**Lebensqualität
Bauernhof:** 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

**Wir halten Sie auch über
lk-online, Facebook
und die verschiedenen
lk-newsletter auf dem
Laufenden.**



Weihnachten – Trauer & Freude.

Pixabay_Albertfotofilms



BUCHTIPP

Liebesromane schreiben für Dummies: Leitfaden für alle Schriftsteller

Gefühlvoll, aber nicht kitschig: Wie man über das schönste Gefühl der Welt schreibt, weiß Annika Bühnemann. Mit ihrem Ratgeber gibt sie angehenden und etablierten Autoren einen Leitfaden, um lesenswerte Romane mit viel Herz zu verfassen. Einen Roman zu schreiben, ist eine besondere Herausforderung. Am Ende soll das Buch viele Leser begeistern, doch dafür braucht es eine strukturierte Erzählweise, glaubwürdige Figuren und den besonderen Dreh. Die Gattung der Liebesromane bringt zusätzlich eine große Besonderheit mit sich: Schriftsteller machen hier etwas zur Haupthandlung, was normalerweise eine Nebenhandlung ist.



Bäuerliches Sorgentelefon

Der direkte Draht für Lebensfragen, wenn einfach alles zu viel ist.

Anfragen werden absolut vertraulich behandelt.

Anrufen unter+:

0810/676 810,

(1,30 Euro/Stunde)

Montag bis Freitag

8.30 bis 12.30 Uhr

(ausgenommen gesetzliche Feiertage)

**Annika Bühnemann,
„Liebesromane schreiben
für Dummies: Leitfaden
für alle Schriftsteller“,
Verlag Wiley-VCH,
19,90 Euro**



BILDUNG WEITBLICK LEBENSQUALITÄT

Persönlichkeit & Kreativität

Vortreten, Auftreten – wie ich als Funktionärin sichtbar werde (0766)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 5. Jänner, 9 Uhr

Von Bäuerin zu Bäuerin (0785)

- ▶ Lengau, Gh Jägerwirt: 8. Jänner, 9 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Webinar: Fleisch, Milch und Alternativen (3534)

- ▶ Online: 8. Jänner, 18 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union



ooe.lfi.at

Ihr Wissen wächst

BUCHTIPP

Einfach backen mit Sauerteig

Ob knuspriges Roggenbrot, fluffige Zimtknoten oder aromatische Sauerteigpizza – mit über 70 gelingsicheren Rezepten und Schritt-für-Schritt-Anleitungen gelingen selbst Einsteigerinnen Brote und Gebäcke, die

aussehen und schmecken wie vom Lieblingsbäcker. Dazu gibt's alle Grundlagen: vom Ansetzen und Pflegen des Starters über Teigführung und Backtechnik bis hin zu Tipps, wie man jedes „Teigproblem“ rettet.

Die Mutter, Landwirtin und gefragte Backkursleiterin Christina Bauer bleibt sich treu: einfach, gelingsicher, alltagstauglich – und immer mit einem Schuss Herzlichkeit.

Christina Bauer | Fotografien: Nadja Hudovernik

Löwenzahn Verlag

Hardcover, 200

29,90 Euro | ISBN: 978-3-7066-8815-4

Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Eutergesundheit beim Rind verstehen und fördern (8410)

- ▶ Online: 9. Jänner, 8.30 Uhr

Onlineseminar: Fruchtbarkeit der Mutterkuh (8185)

Tierbeobachtung und Management

- ▶ Online: 12. Jänner, 8.30 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Frauen im Wald: Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Starkholz (4324)

- ▶ Waizenkirchen, Betrieb Hohenberger: 9. Jänner, 8.30 Uhr

Waldarbeit in der Praxis – Aufbaukurs Fälltechnik Schwachholz (4331)

- ▶ Waizenkirchen, Betrieb Hohenberger: 29. Dezember, 8.30 Uhr

Direktvermarktung

Zertifikatslehrgang Bäuerliche Direktvermarktung (2001)

- ▶ LK Ried Schärding: 7. Jänner, 9 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oepul

Weiterbildungsveranstaltung für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/sachkunde

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6724)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 8. Jänner, 8.30 Uhr

Ausbildung Sachkunde Rodentizide (6695)

Onlinekurs auf e.lfi.at gemäß § 3 Rodentizidsachkundeverordnung BGBL. II Nr. 246/2024

- ▶ Online: Start jederzeit möglich

LFI OÖ
ooe.lfi.at



Kochen ohne Rezept



Schlachtrinder

EU-weit ist bei den Schlachtrindern eine differenzierte Marktentwicklung gegeben. In Deutschland herrschen relativ stabile Marktverhältnisse, wobei hier regionale Unterschiede am Markt auftreten. Im Norden sind bei Jungstieren und Schlachtkühen die Preise stabil, im Süden ist das Angebot steigend und beide Kategorien sind leicht unter Druck.

In Österreich ist die Vermarktung von Jungstieren weitgehend ausgeglichen. Das Angebot entspricht im Wesentlichen der Nachfrage. Die Schlachtungen für Weihnachten werden bis Mitte der Woche abgeschlossen sein, danach wird die Nachfrage etwas rückläufig sein. Zwischen den Feiertagen sollte trotzdem eine

relativ stabile Marktsituation gegeben sein. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Einigung mit allen Marktpartner erzielt werden.

Bei Schlachtkühen steigt das Angebot leicht an, lässt sich in der aktuellen Woche aber am Markt platzieren. Zwischen den Feiertagen wird die Nachfrage ruhiger werden, da auch Schlachttage fehlen. Die Preise notieren stabil.

Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 51/2025: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,65 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,95 Euro

DI Werner Habermann



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 17. 12., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Do., 8. 1., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 8. 1., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Do., 8. 1., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 22. 12., 10.45 Uhr
	Kälber	Mi., 7. 1., 10.30 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 15. 1., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 29. 12., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 13. 1., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 19. 03., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 14. 03., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25.07., 10 Uhr

MARKTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind unverändert.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 7,30 Euro/kg netto (8,25 Euro/kg

inkl. Mwst.), bei 100 kg 7,60 Euro/kg netto (8,60 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 5,00 Euro/kg netto (5,70 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg: ca. 5,20 Euro/kg netto (5,90 Euro/kg inkl. Mwst.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Weihnachtsgeschäft kommt in Schwung – Schweineangebot und Schlachtungen liegen auf Jahreshöchstniveau.

Die Vorbereitungen der Fleischwirtschaft auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft sind nun EU-weit voll im Gange. Das ist die gute Nachricht, die das zuletzt fragile Preisgefüge weitgehend stabilisiert hat, wie z.B. Deutschland (+/-0). Leider verunsichert die Hiobsbotschaft aus Spanien, wonach nördlich von Barcelona bei Wildschweinen die Afrikanische Schweinepest (ASP) ausgebrochen ist. Sowohl das Ausmaß der Seuche als auch die Auswirkungen auf den Binnenmarkt sind zur Stunde noch nicht absehbar. Vorerst reagiert nur die spanische Notierung mit

einem Minus von 10 Cent.

In Österreich steuert die Aktivität der Schlachtbetriebe auf einen Rekordwert zu, die ablaufende Woche wird heuer erstmals die 100.000-Stück-Marke erreichen. Demnach fließt das saison-typisch hohe Angebot weitgehend reibungslos ab, weil es gut zum aktuell hohen Bedarf der Fleischwirtschaft passt. Auch an der Ö-Börse (+/-0) war die Versicherung durch den spanischen ASP-Ausbruch spürbar, wobei die überwiegende Meinung davon ausgeht, dass negative Konsequenzen für die heimische Fleischwirtschaft erst im neuen Jahr spürbar werden könnten.

Notierungspreis: € 1,64
Basispreis: € 1,54

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Freundliches Absatzgeschehen auf den europäischen Ferkelmärkten

Bei einem durchwegs überschaubaren Ferkelangebot liegt die Nachfrage vielerorts leicht über diesen Mengen. Die Ferkelmärkte lassen sich damit überall vollständig und pünktlich räumen. In der aktuellen Vermarktungswoche wird mit ähnlichen Marktverhältnissen gerechnet. Diese freundliche Marktlage dürfte aber über die Weihnachts- und Neujahrstage eine Deille bekommen. Zahlreiche Schlachttage fallen aus und

damit wird es in Mastbetrieben zu Verzögerungen beim Einstallen von Ferkeln kommen. Die Ferkelpreise notieren im gesamten EU-Raum weiterhin unverändert.

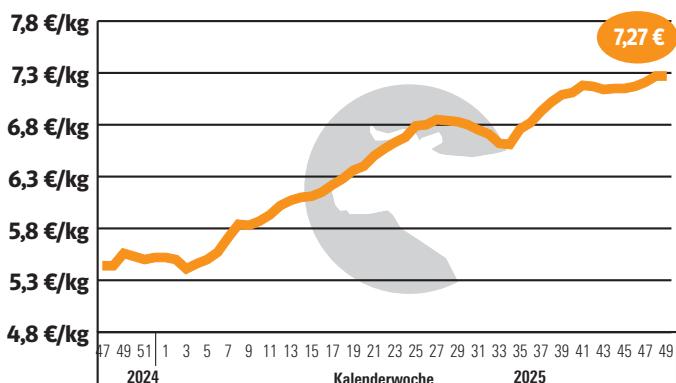
Am heimischen Ferkelmarkt liegt aktuell ein Nachfrageüberhang vor. Es kommt damit auch zu Wartezeiten für Mäster. Diese fallen aber weniger ausgeprägt aus, als in den letzten Jahren um diese Zeit. Die Ferkelnotierung bleibt mit 2,50 Euro in ganz Österreich unverändert zur Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

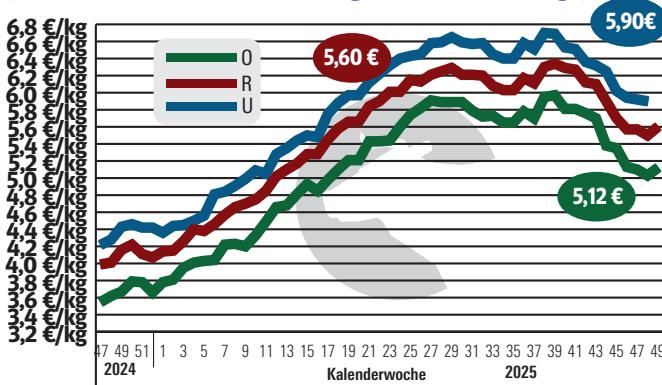
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3
(inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O
(Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



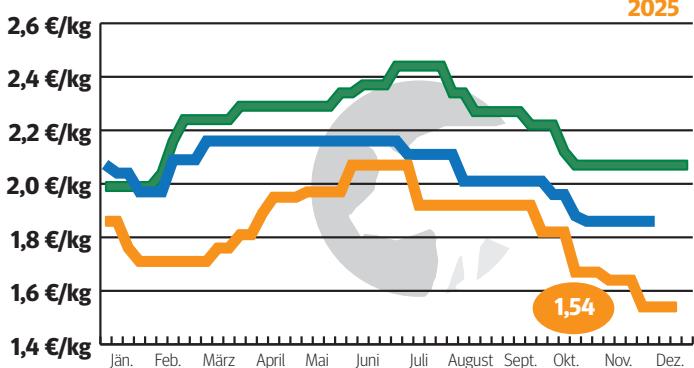
Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3
(jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)

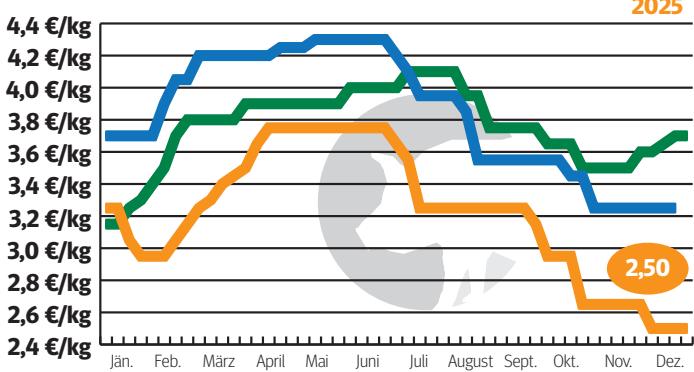


Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Jungsaufen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 16. bis 22. 12. 2025: 325 Euro

Ferkelmärkte

15. bis 21. 12. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

ÖÖ VLV

Bayern Ringgemeinschaft

Notierung	2,50 €	42 €
+/- Vorwoche	0,00 €/Stk.	- 4,00 €/Stk
Erlös Ferkelerzeuger	69,66 €	von 41,63 bis 46,63 €
Einkauf Mäster	70,53 €	von 47,13 bis 52,13 €

Schweinepreise

8. bis 14. 12. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

S E U R O S-P

Oberösterreich	1,79	1,67	1,49	–	–	1,75
----------------	------	------	------	---	---	------

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.oee.lko.at/Markt & Preise

Holzmarkt

Sägerundholz gefragt

Dr. Christian Rottensteiner

Die Nachfrage nach Fichtensägerundholz ist zurzeit höher als das Angebot. Dementsprechend günstig ist das Marktumfeld für anstehende Holzerneaktivitäten. Das Leitsortiment Fichte Gütekasse B, Media 2b+ erzielt momentan Preise von 120 bis 126 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Beim Laubholz sind in erster Linie gute Qualitäten von Eiche und Esche gefragt.

Der Industrieholzmarkt ist derzeit stabil. Abfuhr und Übernahme erfolgen bei gleichbleibenden Preisen kontinuierlich. Am Energieholzmarkt ist aufgrund des Heizwärmebedarfs eine gewisse Entspannung zu beobachten.

Anfang Dezember fand die fünfte oberösterreichische Nadelholzsubmission statt. Mit



946 Festmeter Wertholz von Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche war die Verkaufsmenge ähnlich hoch wie im Vorjahr. Auch was die Preise anbelangt, kann sich das Ergebnis sehen lassen. Der Durchschnittspreis pro Festmeter betrug bei Fichte 262 Euro (+ fünf Prozent) und bei Tanne 283 Euro (+ 21 Prozent). Lärche mit 24 Prozent Mengenanteil erlöste im Durchschnitt 436 Euro pro Festmeter (+ 25 Prozent). Kiefer erzielte 146 Euro pro Festmeter (- acht Prozent), macht aber lediglich drei Prozent der Menge aus. Das Höchstgebot der Submission erhielt eine Lärche mit 838 Euro pro Festmeter.

lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

Holzmarkt OÖ, 9. Dezember 2025 netto, ohne USt., frei LKW Straße

Fi-Sägerundholz, Gütekasse A/B/C, €/FMO*:

1a: 59 bis 67	1b: 89 bis 99	2a+: 120 bis 126
---------------	---------------	------------------

Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:

74 bis 82

Laub-Faserholz (Es/Ah/Bi), €/AMM:

78 bis 80

Laub-Faserholz (Bu), €/AMM:

78 bis 80

Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:

hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95
-------------------	------------------

Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:

Raummeter, geschlitzt: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77
---	---

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede.
FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen;
RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen;
AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 27. November 2025 nach einer Phase der Entspannung wieder nach oben. Alle Qualitätsstufen waren gleichermaßen von dem Preisanstieg betroffen. Dieser Anstieg steht im Gegensatz zur Preisentwicklung am deutschen Markt. Dort gaben die Preise für Soja- und Rapsextraktionschrot weiter nach. Die Verschiebung der EUDR wird in der Futtermittelbranche positiv aufgenommen, da Sojaprodukte weiterhin ohne zusätzliche Auflagen importiert werden können.

Die Notierung für Rapsextraktionschrot stieg ebenfalls leicht an und behielt den Kurs



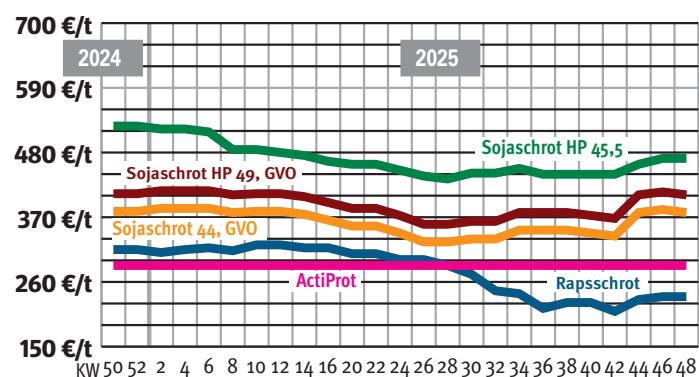
Der Preis für Sojaextraktionschrot ist stabil.
LK OÖ/Tiefenthaler

in den letzten Wochen bei. Auch bei Rapsprodukten tendierten die Preise in Österreich anders als in der BRD.

Für Trockenschlempe (DDGS) wurde im neuen Jahr keine Notierung bekannt gegeben und daher die letzte aktuelle Notierung fortgeschrieben.

DI Franz Tiefenthaler

Futtermittelpreise (Euro pro Tonne netto)



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

MARKT & PREISE ONLINE

LEBEND-RINDER

SCHLACHT-RINDER

SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock #6533861278

Brücken bauen



Valentina Gutkas
Markus Buchebner
Bundesleitung Landjugend

Der Landjugend-Award „BestOf25“ machte eindrucksvoll sichtbar, was die Landjugend Österreich auszeichnet: Tatendrang, Verantwortungsbewusstsein und der unerschütterliche Wille, das eigene Umfeld und den ländlichen Raum aktiv mitzugestalten. Gerade in herausfordernden Zeiten setzt die Landjugend ein starkes Zeichen: Wir bauen auf Zusammenhalt, auf lösungsorientiertes Handeln und auf junge Menschen, die anpacken statt wegzuschauen.

Die eingereichten Projekte zeigten einmal mehr, wie viel Kreativität und Innovationskraft in unseren 100.000 Mitgliedern stecken. Sie gestalten das Leben am Land mit und machen unsere Regionen zukunftsfit – mit Herz, Hausverstand und dem Blick fürs Wesentliche. Die Landjugend beweist eindrucksvoll, dass eine moderne Jugendorganisation zugleich traditionsverbunden und zukunftsweisend sein kann. Damit das so bleibt, braucht es engagierte junge Menschen, eine starke Gemeinschaft und verlässliche Partner. Landjugend ist, wo Freundschaft gewinnt und Zukunft beginnt. Und so wird die Landjugend auch künftig Brücken bauen – zwischen Generationen, Lebenswelten und Regionen.

ÖSTERREICH Bauernjournal

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

Dezember 2025



Foto: LK/Daniela_Koepll

Arbeitskreise: Wissen auf Augenhöhe austauschen

Arbeitskreise feiern ihr 30-Jahr-Jubiläum.

SEITE 39

EUDR wird nun erneut verschoben

EU-Parlament stimmte für Erleichterungen für Klein- und Kleinstbetriebe.

Das Europäische Parlament hat mit 402 zu 250 Stimmen (acht Enthaltungen) für eine weitere Verschiebung sowie für Anpassungen der umstrittenen Entwaldungsverordnung (EUDR) gestimmt. Für mittlere und große Unternehmen und alle Unternehmen der Lieferketten Holz sollen die neuen Regeln demnach ab 30. Dezember 2026 gelten, für Klein- und Kleinbetriebe der anderen Lieferketten ab 30. Juni 2027. Klein- und Kleinbetriebe sollen laut EU-

Parlament künftig eine vereinfachte Sorgfaltspflicht erfüllen müssen. Damit fallen Teile der bislang erforderlichen bürokratischen Last für die Land- und Forstwirte und Unternehmen weg (wie etwa die ursprünglich vorgesehene Verpflichtung, die Referenznummern in jeder Stufe der Bearbeitung weitergeben zu müssen). Die einmalige Abgabe einer vereinfachten Sorgfaltserklärung soll nun reichen, es sollte auch keine Geolokalisierung aller Betriebsflächen

mehr nötig sein.

Mit der EUDR soll der Handel mit Produkten, die zur Entwaldung beitragen, streng reguliert werden. Für Unternehmen bedeutet das umfassende Sorgfaltspflichten. Dagegen wehren sich insbesondere Mitgliedsländer wie Österreich, die gar nicht von Entwaldung betroffen sind – im Gegenteil: Die Waldfläche Österreichs nimmt kontinuierlich zu, aktuell macht sie 48 Prozent der Landesfläche aus.



Foto: AdobeStock

EU legt neue Bioökonomie-Strategie vor

Das Ziel ist eine Förderung von grünem Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz. Unter Bioökonomie versteht man den systematischen Ersatz fossiler Energieträger, Rohstoffe und darauf basierender Produkte durch nachwachsende, biobasierte Energieträger, Materialien und Erzeugnisse.

Die Europäische Kommission hat eine neue Bioökonomie-Strategie vorgelegt, die maßgeblich zum Aufbau einer sauberer, wettbewerbsfähigen und resilienten (widerstandsfähigen) europäischen Wirtschaft beitragen soll. Unter Bioökonomie versteht man den systematischen Ersatz fossiler Energieträger, Rohstoffe und darauf basierender Produkte durch nachwachsende, biobasierte Energieträger, Materialien und Erzeugnisse.

Acht Prozent aller Beschäftigten

Nach Angaben der EU repräsentiert die Bioökonomie derzeit einen Wert von 2,7 Billionen Euro und sichert 17,1 Millionen Arbeitsplätze (rund 8 Prozent aller Jobs in der EU). Der

Bereich verfügt über riesige ungenutzte Ausbau- und Wachstumspotenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Diese sollen durch Maßnahmen insbesondere in folgenden Bereichen gehoben werden:

■ **Reduktion der Importabhängigkeit** bei fossilen Energieträgern durch den Ausbau der Bioenergie und Nutzung inner-europäisch verfügbarer, nachwachsender, biogener Energieträger.

■ **Innovation und Investitionen** durch den Abbau von Barrieren und Hindernissen fördern.

■ **Aufbau von Leitmärkten** für biobasierte Materialien und Technologien wie Kunststoffe, Fasern, Textilien, Chemikalien, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Baumaterialien, Bioraffinerien, fortschrittliche Fermen-

tation und dauerhafte Speicherung von biogenem Kohlenstoff. Die Nachfrage soll durch regulatorische Anreize, die Erleichterung der öffentlichen Beschaffung biobasierter Materialien und eine notwendige Normung unterstützt werden.

■ **Sicherstellung einer nachhaltigen Biomasseversorgung** für die Wertschöpfungsketten durch besseres Biomasse-Management, Erhöhung der Kreislaufwirtschaft und Schutz der Natur.

■ **Nutzung globaler Chancen** durch Erleichterung des Zugangs zu globalen Märkten und Gestaltung der globalen Agenda für eine nachhaltige Bioökonomie.

Die neue Bioökonomie-Strategie werde die Position von Landwirten, Förstern und Fischern in der Wertschöpfungs-

kette stärken, betonte die EU-Kommission. Noch ist freilich unklar, wie diese strategische Ausrichtung in allen daraus abgeleiteten Gesetzesinitiativen umgesetzt wird.

Österreich ist Vorreiter

Österreich zählt international zu den Vorreitern bei der Nutzung erneuerbarer Ressourcen. Der Sektor erwirtschaftet mit über 35.000 Unternehmen und mehr als 400.000 Beschäftigten einen Jahresumsatz von rund 180 Milliarden Euro. Der Anteil am BIP liegt bei rund acht Prozent – auf einer Stufe mit der heimischen Autoindustrie, erläuterte Florian Kamleitner, Obmann des Branchenverbandes Bioeconomy Austria, kürzlich beim Bioeconomy Austria Summit.

Zuckergipfel unterstreicht Bekenntnis zum Rübenanbau in Österreich

In enger Abstimmung mit den Rübenbauern, der Agrana, der Landwirtschaftskammer und dem Landwirtschaftsministerium wurden bei einem Zuckergipfel in Wien wichtige Zukunftsspektrale für die Sicherung Österreichs als Wirtschafts- und Produktionsstandort im Bereich Zucker besprochen. Bundesminister Norbert Totschnig sprach ein klares Bekenntnis zur Sicherung der österreichischen Zuckerproduktion aus – diese sei „aus der heimischen Landwirtschaft nicht wegzudenken“. Dem stimmten alle Beteiligten zu.

Die Rübenbauern, die derzeit in der schwersten Krise seit dem Ende der Zuckerquoten stecken, fordern auf EU-Ebene vor allem zwei Dinge: keine Verbote von Pflanzenschutzmitteln ohne wirksame Alternativen und keine zusätzlichen Zuckerimporte durch neue Freihandelsabkommen, so Rübenbauernpräsident Ernst Karpfinger. Agrana-Chef Stephan Büttner betonte, dass eine nachhaltige

Sicherung des Zuckerstandorts Österreich nur durch einen Schulterschluss und durch stabile politische Rahmenbedingungen möglich sei. Er forderte faire Wettbewerbsbedingungen in der EU (ohne vorschnelle Importerleichterungen für Drittländer), wettbewerbsfähige Energiepreise sowie ein verlässliches Regulierungssystem im Bereich Pflanzenschutz für Landwirte. Mit der Konzentration der heimischen Zuckerproduktion auf den Standort Tulln verfolgt Agrana das klare Ziel, dort eine dauerhaft tragfähige Grundlage für eine Zuckerproduktion mit heimischen Zuckerrüben zu schaffen.

LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonte, dass es gelingen müsse, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern – insbesondere durch Senkung der Kosten in Produktion und Verarbeitung, durch Abbau von Hürden und Erschwerissen. Unverzichtbar sei in jedem Fall aber auch, die Erholung der Marktpreise durch mehr Fairness im internationalen Zuckerhandel sicherzustellen.



Wissensaustausch auf Augenhöhe

30 Jahre Arbeitskreise: „Gemeinsam besser werden“ und „vom anderen lernen“ feiert ein Jubiläum

Lukas Oßberger

LK Österreich

Seit drei Jahrzehnten tauschen sich Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich in Arbeitskreisen aus – mit Erfolg. Denn durch die Wissensweitergabe können sie Entscheidungen fundierter treffen und ihre Betriebe gezielter weiterentwickeln.

Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren zählen die Arbeitskreise zu den wirkungsvollsten Instrumenten der österreichischen Agrarberatung. Ins Leben gerufen wurden sie im Vorfeld des EU-Beitritts durch das damalige Bundesministerium für Landwirtschaft mit starker Unterstützung der Landwirtschaftskammern, der Ländlichen Fortbildungsinstitute und der Fachverbände. Ziel war es, bäuerliche Betriebe in einer Zeit des Umbruchs durch fachlich fundierte, praxisnahe Begleitung zu stärken.

Heute sind die Arbeitskreise ein fixer Bestandteil der LK-Beratung und bieten eine einzigartige Kombination aus betriebswirtschaftlicher Auswertung, fachlichem



Der Austausch untereinander auf Augenhöhe unter fachkundiger Moderation ist ein wesentlicher Teil der Arbeitskreisberatung.

Foto:LFI/Daniela Köppel

Austausch und individueller Begleitung. Rund 10.000 Betriebe haben bisher davon profitiert. Aktuell nehmen mehr als 4.400 Betriebe aktiv an einem der 270 Arbeitskreise teil.

Voneinander und miteinander Lernern

Im Mittelpunkt steht der regelmäßige Austausch unter Landwirtinnen und Landwirten. Sie dokumentieren ihre Betriebsdaten, werten diese gemeinsam mit speziell geschulten Beraterinnen und Beratern aus und vergleichen ihre Kennzahlen. So entstehen wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung des eigenen Betriebs.

Die Arbeitskreise decken folgende sieben Fachbereiche ab:

- Ackerbau
- Biogas
- Milchproduktion
- Rindfleischproduktion
- Schafe und Ziegen
- Schweinehaltung
- Unternehmensführung

Betriebsindividuelle Analyse

Die Berater moderieren den Austausch, sichern die Qualität der Datenauswertung und liefern gezielte Fachinformationen. Zentrales Element ist die betriebsindividuelle Analyse: Wie hoch sind meine Produktionskosten? Wie effizient nutze ich mein Futter? Wie steht mein Betrieb im Vergleich zu anderen da? Diese Fragen werden innerhalb der Arbeitskreise genauso besprochen wie Potenziale und Handlungsbedarf.

„Wer Kennzahlen analysiert und offen darüber spricht, erhält wertvolle Rückmeldungen und kann fundierte betriebliche Entscheidungen treffen. Der Austausch erfolgt auf Augenhöhe – nicht im Wettbewerb, sondern mit dem Ziel der gemeinsamen Weiterentwicklung“, erklärt Lukas Oßberger, Bundeskoordinator der Arbeitskreisberatung.

Neben den Arbeitskreistreffen sorgen Exkursionen, We-

binare, Fachvorträge und Betriebsbesichtigungen für zusätzlichen Wissenstransfer. Die Inhalte sind stets aktuell und auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschnitten.

Fazit

Die Arbeitskreisberatung ist heute mehr denn je ein Zukunftweisendes Werkzeug für die österreichische Landwirtschaft. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher und klimatischer Herausforderungen bietet sie eine Kombination aus Zahlen, gelebtem Austausch und fachlicher Begleitung. Die Arbeitskreisberatung trägt so maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherheit der österreichischen Landwirtschaft bei.



Neugierig geworden? Mehr Informationen zur Teilnahme und zu den verschiedenen Arbeitskreisen in den Bundesländern unter www.arbeitskreise.at



Bäuerinnen sind zentraler Motor für Zusammenhalt

Ehrenamtliches Engagement ist ein zentraler Pfeiler des Lebens am Land. Besonders Bäuerinnen leisten hierbei einen unschätzbaran Beitrag: Sie stärken die Gemeinschaft, vermitteln Werte und gestalten das soziale Miteinander wesentlich mit.

Das Ehrenamt ist tief in der ländlichen Gemeinschaft verwurzelt. Ohne dieses würde das Landleben oft nicht funktionieren, weil viele Aufgaben, die das Miteinander über alle Grenzen hinweg stärken, von Freiwilligen übernommen werden.

„Das Ehrenamt ist damit der Motor der Regionen, der für eine lebendige Gemeinschaft und den Zusammenhalt auf dem Land sorgt“, betonte Bundesbäuerin Irene Neumann-

Hartberger anlässlich des Tages des Ehrenamtes am 5. Dezember. Eine wichtige Rolle spielen dabei Bäuerinnen: Im Schnitt sind es zwei bis drei Stunden pro Woche, die eine Bäuerin – neben Familie und Betrieb – in die Gemeinschaft investiert. Bei jeder Fünften sind es bis zu sechs Stunden. „Die Bäuerinnen sind damit tragende Säulen des ehrenamtlichen Lebens und unerlässlich für die sozialen Strukturen am Land“, so Neumann-

Hartberger. „Ihr Einsatz ist nicht in Geld aufzuwiegen.“ Das Beispiel der Schulaktionstage, die seit zehn Jahren Ortsbäuerinnen in Volksschulen führen, um den Kindern den Wert von Landwirtschaft und regionalen Lebensmitteln näherzubringen, veranschaulicht das eindrucksvoll: Seit 2015 waren 16.200 Bäuerinnen in 18.000 Klassen im Einsatz und haben mit dieser Aktion insgesamt 327.039 Schulanfängerinnen und Schulan-

fänger erreicht. Das entspricht 91.370 ehrenamtlichen Stunden. Bei einem angenommenen Stundensatz von 35 Euro (entspricht 50 Prozent einer durchschnittlichen Handwerkerstunde einer Fachkraft) wären das 3,1 Mio. Euro.

Mehrwert und Herausforderungen

„Mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz beweisen die Bäuerinnen gesellschaftliche Verant-



Jede Frau hat Recht auf ein gewalt- und angstfreies Leben

Strukturelle Nachteile erschweren Lösung aus Gewaltbeziehung für Frauen am Land.

Gewalt gegen Frauen ist in Österreich nach wie vor ein großes Problem. Die Statistiken sprechen da eine erschreckend eindeutige Sprache: Rund 34,5 Prozent der Frauen haben seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt. Mehr als 16 Prozent waren bereits von Partnergewalt betroffen. Der Zugang zu Hilfsangeboten ist nicht für alle Betroffenen gleich – besonders am Land ist es für Frauen nicht so einfach, die Hilfe zu erhalten, die sie brauchen würden. Was am Landleben sonst

geschätzt wird, ist in Fällen häuslicher Gewalt oft ein nahezu unüberwindbar erscheinender Nachteil. Das erfährt Jennifer Watzdorf in ihrem Berufsalltag als Sozialarbeiterin im Verein Frauen für Frauen Burgenland jeden Tag aufs Neue.

Als eine der Koordinatorinnen des Projektes „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ im Bundesland kennt sie die Hürden für Frauen am Land, die eine Gewaltbeziehung verlassen möchten, nur zu gut. „Zum einen erhöhen die Tabuisierung

des Themas in der Bevölkerung und die enge soziale Vernetzung innerhalb einer Gemeinde das Schamgefühl und die Angst vor Stigmatisierung bei betroffenen Frauen und erschweren ihnen den Ausstieg aus diesem Gewaltkreislauf. Zum anderen stellt das lückenhafte Netz an Beratungsstellen und Opferschutzeinrichtungen zusätzliche Hürden dar. Erschwerend hinzu kommt die finanzielle Abhängigkeit durch mangelnde Arbeitsplatzperspektiven“, fasst die Sozialberaterin zusammen.

Partnergewalt ist keine Privatangelegenheit

Daher ist das Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ im Burgenland auf mehreren Ebenen aktiv. „Wir setzen auf Gewaltprävention und Bewusstseinsbildung. Weitläufige Grundstücke dürfen nicht dazu führen, dass man Augen und Ohren verschließt, wenn in der Nachbarschaft eine Frau in Not ist“, betont Jennifer Watzdorf. „Partnergewalt ist keine ‚Privatangelegenheit‘. Wir brauchen als Gesellschaft mehr Zivilcou-



Foto: Sophie Babler-Nagl

wortung, geben Orientierung und gestalten Zukunft“, so die Bundesbäuerin.

Es liege aber auch in der Verantwortung der politischen Kräfte, Strukturen zu schaffen, die Menschen auch künftig für ehrenamtliches Engagement motivieren, ihnen die Chance für gesellschaftliches Lernen geben und damit die Basis für die Weiterentwicklung der ländlichen Gemeinschaft stärken würden, appelliert Neumann-Hartberger.

Leben

rage.“ Den betroffenen Frauen spricht sie Mut zu: „Ein Leben frei von Gewalt hat jede Frau und jedes Mädchen verdient. Auch wenn der Weg schwer, unmöglich, steinig erscheint – oder Angst macht, Unsicherheit auslöst, Drohungen seitens des Täters ausgehen: Es ist möglich!“

Das ganze Interview mit Jennifer Watzdorf gibt es auf <https://baeuerinnen.at/GewaltgegenFrauenamLand>



Anmeldung zum Bundesbäuerinnentag 2026 in Feldkirch

Wer teilnimmt, investiert in mehr als Wissen.

Für uns Menschen unverzichtbar ist das Gefühl des Zusammenhalts, der Geborgenheit und der Zugehörigkeit. Dies steigert unser Wohlbefinden und unser Lebensgefühl. Für eine nachhaltige Gemeinschaft ist ein solches Wir-Gefühl unerlässlich. Das Engagement der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen lebt vom Wir-Gefühl – von Frauen für Frauen – und schafft Angebote, die ein gutes Leben in der Land- und Forstwirtschaft ermöglichen. Als Stimme für rund 130.000 Frauen auf Bauernhöfen stärkt sie deren persönliche und unternehmerische Kompetenzen, fördert die Partnerschaftlichkeit und setzt sich dafür ein, dass Frauen die agrarische Welt aktiv mitgestalten. Ein Höhepunkt ihrer Arbeit ist der Bundesbäuerinnentag, der alle zwei Jahre rund 1.000 engagierte Bäuerinnen aus ganz Österreich zusammenbringt. Er bietet Raum für fachliche Weiterbildung, Austausch, Vernetzung und Motivation und zeigt



Foto: LKÖ/APA/Stefan Reichman

eindrucksvoll, wie viel Kraft in der Gemeinschaft steckt.

Geänderte Anmeldebedingungen

Wenn man Teil dieser Gemeinschaft sein will, kann man sich jetzt zum Bundesbäuerinnentag am Mi, 15./Do, 16. April 2026 in Feldkirch anmelden. Dieser steht heuer unter dem Motto „Regional verwurzelt – international vernetzt“. Bei der Anmeldung ist darauf zu achten, das richtige Bundesland zu wäh-

len. Außerdem ist das Teilnehmerkontingent begrenzt.

Anmeldung

Rasch anmelden unter www.baeuerinnen.at/bundesbäuerinnentag2026 oder unter dem angeführten QR-Code



UaB: Vorjahresniveau erfolgreich gehalten

Die Mitgliederbefragung von Urlaub am Bauernhof (UaB) zeigt wieder ein gutes Ergebnis für die abgelaufene Sommersaison: Die Auslastung der 2.350 Mitgliedsbetriebe ist im Schnitt von 63 Belegstagen (Sommer 2024) heuer leicht auf 62 Tage gesunken. Damit konnte das hohe Niveau der letzten Sommersaisonen gehalten werden. Bei 82 % der Mitgliedsbetriebe ist die Zahl der Nächtigungen entweder gleich geblieben (56,5 %) oder gestiegen (25,2 %). 90 Prozent der Mitglieder beim UaB-Verband äußerten sich entweder „sehr zufrieden“ (48 %) oder „zufrieden“ (42 %) über den vergangenen Sommer – die höchste Zufriedenheit wurde erneut in Vorarlberg verzeichnet. Gleichzeitig konnte der Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung für vier Personen leicht um +1,6 % auf 141,60 € angehoben werden (Sommer 2024: 139,30 €, damals eine Steigerung von +7,9 %). Der Durchschnittspreis für Zimmer/Frühstück stieg um 6,2 % auf 61 € pro Person/Tag (2024: 57,40). Die Preise konnten damit in etwa um die Inflationsrate angepasst und damit die Teuerung abgegolten werden. 45 % aller Nächtigungen wurden mit Stammgästen erzielt, die Gäste bleiben im Sommer im Durchschnitt 5,6 Tage auf den Höfen. Die Mitgliedsbetriebe erwirtschaften 37 % des Hofeinkommens aus dem Betriebszweig Urlaub am Bauernhof, Tendenz leicht steigend. Auch die Effektivität des UaB-Marketings wurde bestätigt: Aus im Schnitt 132 Anfragen über das Internet werden 37 konkrete Buchungen generiert.

Mit geringem Einsatz höhere Erträge erzielen

Wie ein Praxisversuch der Innovation Farm zeigt, können bei teilflächenspezifischer Bearbeitung von heterogenen Pflanzenbeständen Betriebsmittel mit Hilfe von Applikationskarten optimal verteilt werden. Im Optimalfall werden die Erträge bei geringerem Einsatz sogar gesteigert.

Georg Ramharter
Innovation Farm Wieselburg

Landwirtschaftliche Kulturen bedürfen im Idealfall regional – abhängig von Faktoren wie Bodenart, Wasser- oder Nährstoffverfügbarkeit – einer unterschiedlichen Behandlung. Das Ziel muss also sein, standortangepasst in Teilflächen zu agieren und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kulturpflanze einzugehen. Im Optimalfall bleiben die Erträge bei geringerem Betriebsmitteleinsatz gleich oder werden sogar gesteigert. Neuen Herausforderungen wie der eingeschränkten Betriebsmittelvielfalt, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen oder der stetig sinkenden agrarisch nutzbaren Wirtschaftsfläche kann so entgegengesteuert werden.

Sowohl Hersteller von Traktoren als auch von Anbaugeräten

bieten Lösungen an, die eine teilflächenspezifische Bewirtschaftung ermöglichen. In der Praxis sind dabei viele Dinge zu beachten. Das Ziel eines Kooperationsprojektes der Innovation Farm mit Agco/Fendt war es, eine praxistaugliche Prozesskette und sinnvolle Strategien aufzuzeigen. Für die Versuche wurden Maschinen in den Bereichen Aussaat, Düngung und Pflanzenschutz eingesetzt.

Strukturierte Umsetzung

Zunächst wurden über verschiedene Portale Applikationskarten erstellt und Vor- und Nachteile hinsichtlich ihrer Generierung untersucht bzw. verglichen. Im Anschluss wurden diese Daten mit mehreren Anbaugeräten auf Maschinenlesbarkeit und Funktionalität überprüft. Auf mehreren Ver-



Fotos: Innovation Farm

suchsbetrieben rundeten Praxisversuche mit Säetechnik, Düngetechnik und Pflanzenschutzgeräten die Bewertung ab.

Praxisversuch bei Winterweizen

Ein Beispiel für das Erfolgspotenzial der teilflächenspezifischen Bewirtschaftung stellt ein Versuch auf zwei Standorten in der Steiermark und in Niederösterreich bei der Düngung von Winterweizen dar. Die Versuchsflächen wurden bei der ersten Düngergabe teilflächenspezifisch appliziert, um Unterschiede auszugleichen. Die zweite Düngergabe erfolgte mit konstanter Menge und die dritte Düngergabe wiederum unter Berücksichtigung des vorherrschenden Ertragspotenzials der jeweiligen Zone. Auf beiden Versuchsflächen konnte mit reduzierter Düngermenge bzw. durch teilflächenspezifische Applikation ein Mehrertrag gegenüber einer konstanten Variante erzielt werden.

gleichsweise einfach erwiesen. Betrachtet man allerdings den gesamten Prozess, gibt es viele verschiedene Herangehensweisen und noch viele Herausforderungen. Aus pflanzenbaulicher Sicht konnten bereits einige positive Erfahrungen gesammelt werden. Technische Probleme, die teils komplexe Benutzbarkeit und viele weitere fehlende Voraussetzungen hindern immer noch Landwirte, in diese Technologie zu investieren. Bei der Umsetzung der teilflächenspezifischen Bewirtschaftung muss man jedenfalls sehr tief in die digitale Welt von „Smart Farming“ eintauchen. Einen Mehrwert liefert ein System nur dann, wenn der Nutzer seine zeitlichen Ressourcen in die pflanzenbauliche, ökologische oder ökonomische Entscheidungsfindung investieren kann. Der technische Teil darf für diesen Zweck nicht zur Belastung werden.

Innovation Farm bietet Unterstützung

Vieles kann durch entsprechende Schulungen und mit Vorbereitung einfach gelöst werden. Die Innovation Farm unterstützt mit Schulungsmaterial zum Bearbeitungsprozess, zur Bestandsbeurteilung bis hin zur Übertragung auf den Schlepperbedienterminal.



Sowohl Hersteller von Traktoren als auch von Anbaugeräten bieten Lösungen an, die eine teilflächenspezifische Bewirtschaftung ermöglichen.

Es funktioniert, aber mit Herausforderungen

Das klare Fazit: Die teilflächenspezifische Bewirtschaftung funktioniert. In diesem Projekt hat sich das praktische Arbeiten mit dem „Fendt ONE“-Konzept zur Applikation bzw. Ausbringung in der Teilfläche als praxistauglich und ver-

Tierhaltungs-Broschüren: Orientierung und Praxiswissen

Zu den unterschiedlichsten Themen rund um Tierhaltung und Tiergesundheit bieten die Landwirtschaftskammern und Ländlichen Fortbildungsinstitute Fachbroschüren zum kostenlosen Download an.



Beate Kraml
LK Österreich

Die Anforderungen, denen tierhaltende Betriebe gerecht werden müssen, sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Ein höchst professionelles und effizientes Management ist die Grundvoraussetzung für Tierwohl und Tierschutz. Um Bäuerinnen und Bauern bei ihrer Arbeit zu unterstützen, bieten die Landwirtschaftskammern und das Ländliche Fortbildungsinstitut Österreich aktuell 24 Fachbroschüren im Rahmen ihrer Bildungs- und Beratungsangebote an. Diese richten sich gleichermaßen an Neueinsteiger wie an erfahrene Tierhalterinnen und Tierhalter. Im Vordergrund steht die Tiergesundheit.

Die meisten Broschüren widmen sich häufigen Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten. In der Rinderhaltung stehen die Themen Euter- und Klauengesundheit sowie Kälberkrankheiten im Fokus. Für schweinehaltende Betriebe liefern die Broschüren Informationen zu handelsrelevanten Krankheiten und Parasiten.

Ein großer Schwerpunkt liegt auf dem Thema Biosicherheit und wie Krankheiten generell vorgebeugt werden kann. Ausführliche Tipps, wie die Hygienemaßnahmen umgesetzt werden müssen, gibt es für Rinder, Schweine, Geflügel sowie Schafe und Ziegen. Ein umfangreicher Impfleitfaden ist darüber hinaus für Schweine verfügbar. Ebenso gibt es Broschüren, die über die fachgerechte Nottötung von kranken oder verletzten Tieren informieren.

tung von kranken oder verletzten Tieren informieren.

Leitfäden für die moderne Tierhaltung

Betriebe, die neu in die Tierhaltung einsteigen wollen oder sich umorientieren möchten, finden in den Broschüren eine wertvolle Hilfestellung. So gibt es zur Haltung von Farmwild und Neuweltkamelen (Alpakas, Lamas und Co.) detaillierte Informationen und Hinweise zur artgerechten Haltung. In der Broschüre „Mastgeflügelhaltung“ erstreckt sich der Inhalt von rechtlichen Fragen über Stallbau, Fütterung, Tiergesundheit bis zur Vermarktung. Die erst kürzlich erschienenen Broschüren zur Kalb-rosé-Mast dienen als wichtige Leitlinien für

diese neue Haltungsform von Kälbern. Die Themengebiete reichen außerdem über das Management am Betrieb hinaus. So finden Bäuerinnen und Bauern in der Tiertransport-Broschüre alle Informationen, die es beim Verladen und Verbringen von Tieren zu wissen gibt. Wie sich Hemmstoffe in der Milch vermeiden lassen bzw. diesen vorgebeugt werden kann, können Milchviehhalterinnen und -halter in einem weiteren Nachschlagewerk nachlesen.

Das Angebot an Fachbroschüren wird laufend erweitert und steht auf der Homepage der Landwirtschaftskammern unter www.lko.at/publikationen in der Rubrik Tierhaltung kostenlos zur Verfügung. Gefördert von Bund, Ländern und EU

Anstieg des Bodenverbrauchs eingebremst

Täglich gehen in Österreich rund 6,5 Hektar der Land- und Forstwirtschaft verloren.

Die Versiegelung von Grünflächen in Österreich steigt zwar weiter, aber deutlich langsamer als zuletzt: Während vor zehn Jahren noch täglich 14,7 Hektar pro Tag versiegelt wurden und in der Periode 2019 bis 2022 täglich im Schnitt 10,9 Hektar, gehen derzeit „nur“ mehr 6,5 Hektar täglich der Land- und Forstwirtschaft verloren. Bun-

desminister Norbert Totschnig sprach von einer „erfreulichen Entwicklung“ – allerdings liegt der Bodenverbrauch weiterhin über dem angestrebten Ziel von 2,5 Hektar pro Tag. Die Zahlen stammen aus dem aktuellen Monitoringbericht der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK). Die Flächen wurden vor allem für den Wohnbau

und Verkehrsinfrastruktur wie Straßen versiegelt.

Mit Stand Dezember 2025 werden in Österreich 5.681 Quadratkilometer durch Verbauung in Anspruch genommen (die Hälfte davon wird versiegelt) – das sind 6,8 Prozent der Gesamtfläche Österreichs und 17,4 Prozent des Dauersiedlungsraums.



Foto: AdobeStock/Martin Grimm



Kleinanzeigen

In eigener Sache

„Der Bauer“

Sehr geehrte LeserInnen,
auch im Jahr 2026 wird die
Zeitung „Der Bauer“ in
ungeraden Kalenderwochen
erscheinen (KW 1/2026,
KW 3/2026, KW 5/2026, usw.)
Bitte um Beachtung

www.ooe.lko.at

Weihnachtsausstellung bei Schwarzmayr Landtechnik



Der Steyr Impuls CVT wird ebenso präsentiert.

FOTO: SCHWARZMAYR

Neuheiten in allen Technikbereichen, Aktion „Black Deal“, „Dein Traktor ohne Kompromisse“, große Gebrauchtmaschinenausstellung – das sind einige der vielen Highlights der Weihnachtsausstellung am 29. und 30. Dezember 2025 bei Schwarzmayr Landtechnik, die an beiden Standorten, Aurolzmünster und Gampern, auf den Besucher warten.

Und auch der Service hält an den Ausstellungstagen im Rah-

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe Güllefass, Miststreuer, Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader, Kreiselegge, bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfpräparatur,
Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at



Silvesterausstellung
am 29/30 Dezember! Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at

AmazonePflug Cayros XM 4schar
Bj 2017, **HE-VA** Frontpacker 3m hyd.
Planierschild, **Güttler** Prismenwalze
5m auf 3m verkürzen, Front u Heck-
anbau
0699/12441286

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes
Sondermodell Greenline GL 550, GL
650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohl-
muth KG , 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Stalltüren und Tore, Güllegruben Ab-
deckungen, Schachtdeckel für Silo und
Hackschnitzelbunker, Treppen, Geländer,
Vordächer, sowie sämtliche Metallbau-
arbeiten für Haus und Hof,

Metallbau Gruber
0676/6072478
gruber.maschinenbau@aon.at

Turboladerreparatur für alle Turbos
LKW, PKW, Traktor, Bagger auch
Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u.
Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum
Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u.
SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w.
Stierkälber, und Zuchten, Pferde,
Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsen-
preis**
0664/4848976

Verkaufe hochträchtige Kühe und
Kalbinnen, gealpt, Abstammung,
sowie Einsteller männlich/weiblich,
BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

**Mehr Tiergesundheit mit Pflanzen-
extrakten** SUPLEXANALLIUM:
Knoblauchöl mit reinem Allicin.1l ent-
spricht 3kg Knoblauch, für Hühner und
Schweine, Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882

Bio-Legehennen, Sandy & braune,
14 Monate gelegt, gut befiedert,
Abholung am Fr. 9.1.2026, Bitte um
Vorbestellung! Biohof Tragler,
Schlierbach, Klosterstr. 13
0676/842214509

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-
hennen**, Mastküken, Puten, Enten,
Gänse liefert Geflügelhof Sperrnauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Werbung

PVC-Rohre

Laufschienen u. Zubehör

Form- u. Rundrohre

Flach- u. Winkelstahl

Trapezprofile

I- u. U-Träger

Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten DIGEST, einzigartige Pflanzenextrakte gegen Kokzidose bei Kälbern, nur 2 Euro/
Kälb. Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882

Verkaufe Merino Widder + Jungschafe
0664/73316633

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten KOKCIDIN, pro Huhn nur 0,05 Euro bzw. pro Schwein nur 0,5 Euro, Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Zinsfrei bis Mastende liefern wir
konventionelle als auch BIO, schöne
Fresser, weiblich und männlich (auch
Ochsen), entwöhnt und Schutz-
geimpft
0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere,
**Sofortzahlung selbstverständlich
auch möglich!**

VORRÄTE

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen
und Rundballen, geschnitten, gehäckselt
und Feinstroh, sowie Heu, Grummet,
Silageballen und Maissilageballen,
alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe schönes Bio Heu und
Grummet und günstiges Heu u.
Grummet von Biodiversitäts-Flächen
(alles Rundballen), 10 Einstellplätze
frei in Laufstall
0677/63480266

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe** Heu
und **Stroh**
0676/3227580

Verkaufe Heurundballen, erster und
zweiter Schnitt, Raum Kirchdorf
0664/2069532



Silvesterausstellung
am 29/30 Dezember! Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!
www.landundtechnik.at



Silvesterausstellung am 29/30 Dezember! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle Maissilageballen in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre
0664/88500614

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

REALITÄTEN

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben!
AWZ Immo: Hofnachfolge.at
0664/3829118

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote
0660/6214349

Fehlende Hofnachfolge? Betriebsaufgabe? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Kefermarkt bis Enns
0664/1478451

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Laufschienen für Schubtore
 Formrohr, T-Stahl,...
 07277/2598



Silvesterausstellung am 29/30 Dezember! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at

Bauernfamilie sucht Landwirtschaft zum Kauf oder auf Leibrente freuen uns auf Rückmeldungen
0664/6392004

AWZ Immobilien: VERKAUF: FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229, OBERSTEIERMARK: 86 ha Forstbesitz 0664/1787818, OÖ: 2-3 ha Pferdebetrieb 0664/4831753, STRENGBERG: 3,4 ha Acker 0664/5518318, INNVIERTEL: 1,5 ha Acker 0664/3721645, STEYR: 6,5 ha Acker 0664/1784081, SCHÄRDING: 3,5 ha Acker 0664/1787818, Bez. ROHRBACH: 2 ha Nutzgrund+Stallungen 0664/93334959
AWZ: Agrarimmobilien.at

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL

liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Fesche, treue, langhaarige, UNGARIN, möchte nicht länger alleine sein!

Partnerbüro INTERCONTACT
0664/3085882, gegründet 1985

STELLENMARKT

Kellner*in gesucht! Du hast diesen Beruf erlernt und Spaß daran umsichtig im Team zu arbeiten? Planbare Freizeit, sehr gute Entlohnung garantiert!
Hoftaverne Ziegelböck Vorchdorf 07614/6335

Bioverband Erde & Saat sucht engagierte Persönlichkeit für **Qualitätsmanagement** & Fachbetreuung Bio-Landwirtschaft, Infos & Bewerbung:
www.erde-saat.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- ▶ 050 6902 1000
- ▶ Fax: 050 6902 91000
- ▶ E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- ▶ www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz



Das Schweigen der Larven: Saatgutbeize Lumiposa 625 FS

Lumiposa 625 FS ist eine systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize von Pioneer. Landwirte wissen, dass sich eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa 625 FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühesten Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:

- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PfISch Reg.Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer
- fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang
- Ertragssicherung und Ertrags erhöhung



Silvesterausstellung am 29/30 Dezember! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at



Lumiposa 625 FS ist eine systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize. Bestände sind im frühesten Wachstumsstadium somit vor Schädlingsbefall geschützt.

FOTO: PIONEER

Mehr Infos: Pioneer Hi-Bred Northern Europe, Sales Division GmbH, 7111 Parndorf, Tel. 02166/25250, www.pioneer.com/at Werbung

anzeigen.lko.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
Land & Technik
Flixeder Landtechnik GmbH
Hofbauer Landtechnik
Lagerhaus Eferding



Silvesterausstellung am 29/30 Dezember! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at

Kaufe Faserholz, jede Länge, Buche, Esche, Meterscheiter, Barzahler, LKW-Abholung
0664/4842930

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch WhatsApp

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverriegelung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Inserate

050 6902 1000

Fax: 050 6902 91000

kleinanzeigen@lk-ooe.at

Rechnungsadresse und Telefonnummer nicht vergessen.

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeñig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, so weit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



SCHWARZMAYR
LANDTECHNIK

BLACK DEALS
Unschlagbarer Preisvorteile –
nur noch bis Jahresende!



4971 AUROLZMÜNSTER » 4851 GAMPERN » 6262 SCHLITTERS » 9560 FELDKIRCHEN

DIE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG 2025

29. – 30. DEZ.

AUROLZMÜNSTER UND GAMPERN

Noch bis Jahresende einmalige Abzüge auf Lagermaschinen:
QR-Code scannen und Lagerliste sehen!

www.schwarzmayr.at

Seit über 55 Jahren ist der Waldverband OÖ ein verlässlicher Partner für die Waldbesitzer:innen bei der Holzproduktion und Vermarktung. Für die Verrechnungstätigkeit und die allgemeine Sekretariatsarbeit suchen wir für unser Büro eine:n



Kaufmännische:n Sachbearbeiter:in (Teilzeit)

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie auf unserer Homepage www.waldverband-ooe.at
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Silvesterausstellung
am 29/30 Dezember!
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at

In eigener Sache

„Der Bauer“

Sehr geehrte LeserInnen,
auch im Jahr 2026 wird die
Zeitung „Der Bauer“ in
ungeraden Kalenderwochen
erscheinen (KW 1/2026,
KW 3/2026, KW 5/2026, usw.).
Bitte um Beachtung

1000 Traktorreifen immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Verkaufe Stahlgerüsthalle
40/20/15 Grad, mehrere Pultdächer,
versch. Größen, 3-Achs-Hackschnitzel-
kipper, 55 m³
0664/4842930

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in
Gelb/ Blau/ Orange für **140 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, Jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Terrassenabdichtung vom Profi
Leandor Kormesser Spezialab-
dichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängetechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), Faster Multikuppler
und Ersatzteile, Traktorsatzteile,...
www.mastar-shop.at
0650/5300215

Kleinanzeigenenttarif
170 Zeichen = 20 Euro +
20 % MwSt.



Silvesterausstellung
am 29/30 Dezem-
ber! Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

www.landundtechnik.at



Lumiposa™ 625 FS
INSEKTIZIDE SAATGUTBEIZEN

WIRKT GEGEN
DRAHTWURM,
ERDRAUPE UND
LARVEN VOM MAIS-
WURZELBOHRER

VORKAUF
SAATMAIS
bis 31.01.2026

NETTO
€11,-
Ersparnis pro
Einheit

PIONEER
HUNDRED YEARS

1926
2026

ERTRAGSGIGANTEN,
NEU!
die neuen Maßstäbe setzen.

AQUAmax®
RZ 250 | Z
P7737

AQUAmax®
RZ 260 | Z
P7818
AUCH BIO

RZ ca. 280 | Z
P8317

AQUAmax®
RZ 330 | Z
P8834
AUCH BIO

AQUAmax®
RZ 270 | Z
P83462
NEU

AQUAmax®
RZ 350 | Z
P89699
NEU

CORTEVA
agricience

Landwirteaktion 2026
Pioneer Jubiläums-Hybridjacke.
Teilnahmedetails im Produktkatalog.

www.pioneer.com/at

lkanzeigen
anzeigen.lko.at



Gebrauchtmassen AKTION DER WOCHE

Pöttinger Servo 2000P
Drehpflug · Bj. 2025 **22.900,-**

HYDRAC Schneepflug	U-II-32	3.990,-
POSCH Hydrokombi 22		
Vertikaler Spalter	5.690,-	
Krone EasyCut F 320		
Scheibenmäher	8.690,-	

Martin Schwarzmüller
+43 664 88708793
martin.schwarzmuller@inn-traun.rh.at
Große Auswahl unter landwirt.com ↓



Lagerhaus
Innviertel-Traunviertel-Urfahr eGen
Bahnhofstr. 37
4560 Kirchdorf a. d. Krems



www.landundtechnik.at

Silvesterausstellung
am 29/30 Dezember!
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

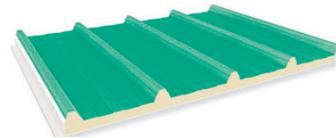


Aktion Schiebetruhe Polyester, 140l,
stabile Ausführung, 249 Euro, Versand
möglich, Ersatzwanne auch erhältlich,
Fa. Profi-Tech
0664/5348898

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Altholz, Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln
0664/2325760
abm.holz@gmail.com



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEEL** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
07732/39007

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN ,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279

Land und Technik
Silvesterausstellung
am 29/30 Dezember!
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!
www.landundtechnik.at

Die nächste Generation Mais

BESTELLACTION: **15 €***
*pro Einh., für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

KWS

RZ 210 **AMAROLA**

RZ 270 **CABALIO**

RZ 290 **KWS ARTURELLO**

RZ 290 **KWS MONUMENTO**

www.kwsaustria.at

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.



Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com

